Piano
Stimmen,
Reparieren.
Mauelshagen,
Niederstr. 39, Tel. 1127.

ische
ndustrie
gelen
ederstr. 70
ngt
ualitäten
ei
Preisen.

utreffend!
Angelschellfisch
oven, Oberstr. 119.

Kalender.

St. Sebastianuskirche. Vor
ber bis Freitag, 1. Oktober
ezirk. 9—10 Uhr 1. und 2.

Münsterpfarre. Heute Don
n der Kapelle des Herz-Jesu-
Andacht mit Vortrag.
t. Marien. Freitag abend

Donnerstag abend 8 Uhr
ensmännersitzung.

(Zentral-Krankengeld-Zu
gen von 11—12 Uhr auf dem
enkirchplatz 26, Zahlung der

wird gebeten, alle Beiträge

Dreikönigen, Zentral-Kran
onntag morgen von 11—12
gheimerstraße, Zahlung der

wird gebeten, alle Beiträge

Marien, Theaterabteilung.
Uhr im Marienhause: Drin

(Gesangabteilung). Freitag
itz (Glockhammer) dringende
n aller Sänger unbedingt

lver „Nr. 23"
geschützt)
hnpflege auf wissenschaft
h Zahnarzt P. Bahr.
ackungen:
die Zähne gesund
blendend weiß.
inlösend, reinigend.
23" mit Namenszug
„Zahnarzt P. Bahr".
P. Becker u. Haus Krings

Küchen,
Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Einzelmöbel,
Sofas,
Matratzen,
Herde.
Billigste Preise.
Herm. Sack,
Tückingstrasse 2.

Hämorrhoiden
heilbar ohne Berufsstörung durch „Petmuhr"-Hämorrhoidensalbe u. Zäpfchen, ges. gesch. Nr. 169 649, unfehlbar wirkend, selbst bei ältesten und hartnäckigsten Fällen. Tausende Dankschreiben. Preis 12 Mark. Zu beziehen durch d. Adler-Apotheke, Neuß. Alleiniger Hersteller Petmuhr-Vertrieb Hch. Muhr, M.-Gladbach.

9 noch gut erhaltene Joppen-Anzüge, 2 Gehrock-Anzüge und 1 Ueberzieher zu verkaufen. H. Monißen, Nothausen, Kapellenstr. 3.

Billig zu verkaufen: 1 einschl. Bett mit Matr. und Keilkissen, 1 polierter Kleiderständer, 1 großer Mantelofen, alles gut erh. Kreselderstr. 55 I.

Fast neuer Ueberzieher f. gr. Figur zu verk. Besuch morg. Schwannstr. 21 II.

Möbel.
Speisezimmer (Eiche) 7500
Schlafzimmer (Eiche) 6500
Küchen in großer Auswahl
Olligs, Oberstraße 94.

Komplette Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtung, Blumenständer, Damen-Velour-Hut und sonstige Sachen billig zu verkaufen, Breitestraße 3.

Einfüriger Kleiderschrank und eine Kommode billig zu verkaufen. Weißenbergerweg 12.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Fernsprecher Nr. 53. Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. * Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 313 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Freitag, 1. Oktober 1920. (Remigius) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 47. Jahrgang

Die Kabinettserweiterung.

Die Frage der Kabinettserweiterung hat bekanntlich in den letzten Wochen in der Oeffentlichkeit eine große Rolle gespielt, obwohl ihr, wie wir das mehrfach feststellten, eine aktuelle Bedeutung keineswegs zukäme. Die Presse hat sich im wesentlichen damit begnügt, die Oeffentlichkeit mit Meldungen zu beunruhigen, die einem Sensationsbedürfnis entsprangen, die aber mit den Tatsachen keineswegs übereinstimmen. Der Frage einer Kabinettserweiterung kommt aber eine wichtige, grundsätzliche Bedeutung zu. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß wir unter der Einwirkung der Kohlenknappheit, der wachsenden Arbeitslosigkeit und der unbefriedigenden Ernährungslage einem schweren Winter entgegengehen. Daneben wird die kommende Tagung des Reichstags eine ganze Reihe hochbedeutsamer Vorlagen zu erledigen haben. Wir begnügen uns, in diesem Zusammenhang nur auf die zu erwartende Vorlage betr. die Sozialisierung des Bergbaues hinzuweisen. Wir haben von je her den Gedanken vertreten, daß es im Interesse des Reiches liege, wenn die Reichsregierung eine möglichst weite Grundlage habe, d. h. wenn in ihr alle Parteien, die darauf bedacht sind, den Wiederaufbau des Vaterlandes zu fördern und an ihm durch die Tat mitzuarbeiten, der Regierung angehören. Wir haben aus diesem Grunde auch bedauert, daß seinerzeit die Mehrheitssozialdemokratie sich nicht entschließen konnte, der Regierung beizutreten. Es waren seinerzeit verschiedene Gründe, welche die Sozialdemokratie, nicht zu ihrem Vorteil, veranlaßten, einstweilen die Rolle eines passiven Zuschauers zu spielen. Es war nicht nur die an sich begreifliche Rücksichtnahme auf den Wahlerfolg der Unabhängigen. Es waren auch Beweggründe, die sich in letzter Linie gegen die Teilnahme der deutschen Volkspartei an der Regierung richteten. Auch die deutsche Volkspartei hatte bei der Regierungsbildung mehr als ein Bedenken gegen eine gemeinsame Regierungsbildung mit der Sozialdemokratie. Die Gesamtlage des Reiches ist aber jetzt eine derartige geworden, daß, wie wir schon ausführten, das Zusammenfassen aller aufbauenden Kräfte erforderlich ist, um über die schweren Sorgen des kommenden Winters hinwegzukommen. Die Länge der Zeit hat zweifellos mit dazu beigetragen, die schroffen Gegensätze, die zwischen der deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie im Frühjahr dieses Jahres bestanden, wenn auch nicht zu beseitigen, so aber doch abzuglätten und auszugleichen. Es liegen jetzt zwei, unseres Erachtens bedeutsame, Aeußerungen von führenden Persönlichkeiten der deutschen Volkspartei sowohl wie der Mehrheitssozialdemokratie vor. Der Führer der deutschen Volkspartei, der Abgeordnete Stresemann, führte in Bezugnahme auf die Frage der Erweiterung des Reichskabinetts in den „Deutschen Stimmen" u. a. folgendes aus:

„Wenn man ferner darauf hinweist, daß heute die von der deutschen Volkspartei am schärfsten beklagten Vorstöße gegen die Staatsautorität von sozialistischer Seite ausgingen und auf die skandalöse Ausnützung der sozialistischen Mehrheitsverhältnisse in Berlin hinweist, so sprechen die Argumente nicht gegen, sondern für die Heranziehung der Sozialdemokratie zur verantwortlichen Mitwirkung. Wäre die Sozialdemokratie in der Reichsregierung, dann würde sie nicht in Berlin mit den Unabhängigen gegen die bürgerlichen Parteien gehen können, sondern dann würde das Zusammengehen innerhalb der Reichsregierung auch auf den Landtag und Gemeinden zurückwirken. Ebenso werden Neigungen zu Verstößen gegen die Staatsautorität gerade dann am besten erstickt werden können, wenn in der Regierung, gegen die diese Verstöße sich richten, die Partei mit vertreten ist, bei deren Massen solche Neigungen vorhanden sind . . . Als Ziel der Politik erscheint es mir aber nicht, den Kampf der Sozialdemokratie gegen das Bürgertum zu verewigen, und von uns aus den breiten Graben zu ziehen, dessen Ueberschreitung wir nicht wünschen. Ziel des Kampfes muß in den gärenden, umwälzenden Zeiten, in denen wir leben, Ueberbrückung der Gegensätze sein, nicht ihre Verschärfung. Wenn man sich vorstellt, vor welchen Entscheidungen das deutsche Volk in den nächsten Jahren noch gestellt sein kann, wenn man daran denkt, wie treu alle Parteien bei der Abstimmung in Schleswig-Holstein und in Ost- und Westpreußen einschließlich der Sozialdemokratie ihre Pflicht gegenüber dem Deutschtum getan haben, wenn ich mir vorstelle, daß das Schicksal Oberschlesiens in erster Linie in den Händen der oberschlesischen, meist sozialdemokratischen, Bergarbeitern ruht, auf deren Deutschbewußtsein wir uns mehr verlassen können als auf die Stimmung mancher anderen Schichten, die ängstlich vermeiden, eine klare Parole auszugeben, wenn ich weiter daran denke, wie die Separationsbestrebungen im Süden und Westen ihren stärksten Widerstand bei denselben sozialistischen Schichten finden — dann scheint es mir töricht, als Ziel die dauernde Verweisung der Sozialdemokratie in die Opposition aufzustellen."

In diesen Ausführungen des Abg. Stresemann, von denen wir annehmen dürfen, daß sie nicht nur seiner Privatauffassung entsprechen, sondern auch in der Richtung der gesamten deutschen Volkspartei liegen, glauben wir den Ansatz zu einer Verständigung zwischen der deutschen Volkspartei und der Mehrheitssozialdemokratie erblicken zu dürfen. Wir glauben, daß die Auffassung des Herrn Stresemann, der wir uns durchaus anschließen, wohl geeignet ist, auch bei der Sozialdemokratie die Geneigtheit, aus ihrer passiven Zurückhaltung herauszutreten, zu wecken. Fast gleichzeitig mit den Aeußerungen des Dr. Stresemanns hat einer der Führer der Sozialdemokratie, der frühere Reichskanzler Hermann Müller, in einer Rede in Köln u. a. ausgeführt, wenn die deutsche Volkspartei mit den pazifistischen Anschauungen einverstanden sei und sie in ihrer äußeren Politik vertreten können, würden die Sozialdemokraten mitregieren. Für die innere Politik machte Müller den Eintritt in die Regierung von der Stellungnahme der deutschen Volkspartei zur Sozialisierung der dazu reifen Betriebe abhängig. Wenn in diesen Aeußerungen des früheren Reichskanzlers Müller noch von Bedingungen die Rede ist, so ist gleichwohl auch in dieser Haltung ein Fortschritt gegen das Frühjahr dieses Jahres zu erblicken. Die Sozialdemokratie steht offenbar nicht mehr auf einem schroff ablehnenden Standpunkt gegenüber einem Zusammenarbeiten mit der deutschen Volkspartei. Das ist zweifellos ein Fortschritt. Wir meinen, es sollte möglich sein, bei verständiger Aussprache und bei gegenseitiger Berücksichtigung der Eigenart der einzelnen Parteien und ihrer besonderen Stellung ihren Wählern gegenüber die noch vorhandenen Widerstände und Bedenklichkeiten gegen die Erweiterung des Reichskabinetts auszuräumen.

Die katholische Kirche und die Not der Zeit.

Leitgedanken zum Niederrheinischen Katholikentage.

Schwer lastet sie auf den Menschen, die Not der Zeit als eine Folge des traurigsten aller Kriege. Unsägliches Elend und bitteres Weh, Not und Trauer sind auf die Menschheit herabgekommen. Wir sind arm geworden, arm an materiellen Gütern und, was noch schlimmer ist, auch die geistigen Kulturgüter haben schwersten Schaden erlitten. Glaubens- und Sittenlosigkeit, Selbstsucht und Habgier haben die christliche Moral untergraben und überwuchert. Kleinmut und Verzagtheit lassen zweifeln an der Gerechtigkeit Gottes, weil sich die Menschen einen Gott zugedacht haben nach ihrem eigenen Denken und Fühlen, der regieren soll nach menschlichen Grundsätzen. Was für ein „schwacher und kleiner Herrgott" wäre das! Aus diesen falschen Anschauungen müssen die Menschen wieder herausgebracht werden, wenn es anders, wenn es besser mit uns werden soll. Nur die Erkenntnis des großen allmächtigen Herrn des Himmels und der Erde, der die Welt regiert nach seinen unerforschlichen Grundsätzen und nicht nach den Ansichten der Menschen, kann uns aus der Not der Zeit herausführen. So ergibt sich als Vorwurf zum ersten Vortrage „Gott und die Not der Zeit". Das Gefährliche und Verderbliche der Kritik, die sich manche an Gottes Walten erlauben, soll gezeigt werden. Gottes Absichten sind andere als die der Menschen, wenn wir sie auch nicht vollständig erkennen können, ebensowenig wie man aus den krausen Fäden auf der Rückseite eines Teppichs das schöne Muster erkennen kann. Er sendet die Leiden als Strafe, zur Erwerbung von Verdiensten, als Mittel zur Erziehung. Wenn dies richtig erkannt wird, kommt der Mensch von selbst zur Einsicht, daß die Menschheit selbst die Schuld trägt an dem Elend, in dem sie sich befindet. Der zweite Vortrag: „Wir und die Not der Zeit" wird daher die Mängel zeigen. Es fehlt die Innerlichkeit des Glaubenslebens. Mit dem Sonntagsanzug und dem Kirchenbesuch ist es nicht getan. Die laue Betätigung des katholischen Lebens zeigt den Mangel an Glauben, an Kirchlichkeit. Laßt uns besser werden, dann wirds besser sein. Wer könnte da ein besseres Vorbild, ein besserer Leitstern sein zur tiefern und treuern Christusliebe als die Gottesmutter, die auch in tiefstem Leide ihren Glauben, ihr Vertrauen, ihre Liebe nicht schwach werden ließ. So leiten wir über zum dritten Vortrage „Maria und die Not der Zeit". Weckung der Marienliebe und Marienverehrung wird ein gutes Mittel sein, uns aus der Not der Zeit herauszuführen. Wo aber muß zu allem diesem, zu einer offenen Betätigung christlichen, katholischen Lebens der Grund gelegt werden? Die Familie ist die Pflanzstätte christlichen Glaubens und katholischer Gesinnung. So steht die Familie im Mittelpunkte des ersten Vortrages am zweiten Tage. Wie sehr hat nicht die Familie im Kriege gelitten, wie wenig Ernst noch bei der Auffassung der Familienpflichten! Die Verantwortlichkeit des Vaters, der Mutter vor Gott, vor sich selbst, vor den Kindern muß wieder geweckt werden. Nur durch die Jugend kann die Zukunft besser werden. Ihre Erziehung in christlichem, katholischem Geiste ist beste Arbeit an der Aenderung der unglücklichen Verhältnisse. Doch nicht nur die eigene Familie bietet Gelegenheit, praktisches Christentum zu beweisen. Sehen wir uns um! Wie viel Elend und Armut, wie viel sozialwirtschaftliche, politische, sittliche Nöte unseres Volkes bieten sich dar! Christliche Nächstenliebe muß hier in der Not der Zeit helfend eingreifen. Praktische Winke sollen im zweiten Vortrage begeistern und aneifern zur Mitarbeit an unseren großen Ideen und Organisationen, zur Hebung unseres kirchlichen, staatlichen und Familienlebens. Die Stärkung aber zu all diesen Aufgaben holen wir uns bei Maria, der Trösterin der Betrübten, unserer Mitklerin beim Allmächtigen, von dem sie uns Trost und Gnade erfleht, damit wir aus der Not dieser Zeit zu einem besseren, geläuterten Leben kommen. Mit diesem Vortrage findet der Katholikentag seinen Abschluß. Möchten viele sich aufmachen nach Kevelaer, dem Gnadenorte, um sich zu stärken und neu zu beleben, durch die Wirkung der begeisternden, aufklärenden und aneifernden Worte und dann ihre Begeisterung zu einem neuen, edleren, christlichen Leben hinaustragen, so daß eine Welle der Besserung ausgehe und jeder, der darin untertauche, gesunde wie im Teiche Bethesda. Möge diese Welle die Wogen der Unzufriedenheit und Selbstsucht ausgleichen und glätten. Nicht die große Zahl der Teilnehmer, sondern die innere Umwandlung derselben und die Wirkung auf die katholischen Bewohner des Niederbethesda! Möge diese Welle die Wogen der Unzu- Auf zum Niederrheinischen Katholikentage in Kevelaer am 10. und 11. Oktober 1920!

Unpolitisches, aber nicht Unwichtiges!

Lieber Leser!

Heute will deine Zeitung nicht nur dir die neuesten Nachrichten auf den Tisch legen, sondern auch einmal ein ernstes Wort mit dir über das beiderseitige Verhältnis reden. Glaube nicht, deine Zeitung sei eine Maschine, die Papier, Druckerschwärze und Einsendungen schluckt, um dann jedem das, was ihm angenehm ist, in die Ohren zu klingen! Nein, deine Tageszeitung ist ein Wesen mit eigenem Sinn, Temperament, Anschauung. Sie hat die Aufgaben im großen Kreise, die ein jeder von uns als Mensch, Christ und Deutscher erfüllen muß: nach Maßgabe ihrer technischen und geistigen Fähigkeiten den Zwecken der Allgemeinheit zu dienen und damit auch dem Einzelnen das zu sein, was ihm in der eigenen Glücksmöglichkeit fördert.

Um es gleich vorwegzunehmen: der Kreise, in denen der Mensch steht, sind gar viele. Sie legen sich wie natürliche Ringe von immer größerem Durchmesser um ihn. Die Eigenpersönlichkeit, Familie, Stand, Staat, Menschheit haben ihre Anlagen und Zwecke. Wer sie alle gleichermaßen im Auge behält, wie es die Natur bestimmt, dem gibt sie auch die Mittel, allen Interessenkreisen gerecht zu werden. Das wäre aber ein schlechter Christ und Bürger, der diese Aufgabe nur für sich, nicht auch für die anderen anerkennen wollte. Und wie kein Mensch genau dem anderen gleicht, so sind auch die Lebenskreise aller verschieden. Eigenpersönlichkeit, Familie, Stand, Staat und Menschheit sind soziale Hohlkörper, welche die Vorstellungskraft und der Gestaltungswille des Einzelnen ausfüllen muß. Ausfüllen wird nach den Anlagen und der Erziehung, die er genossen hat. Aus dieser biologischen Erfassung des Gesellschaftslebens ergibt sich eine wichtige Forderung an alle, welche sich mit dem öffentlichen Leben befassen (und dahin gehört schon, wer das Interesse hat, eine Zeitung zu lesen), alle Fragen nicht nur unter einem, sondern unter allen Gesichtspunkten zu betrachten. Nicht nur im Hinblick auf die eigene Person, sondern auch auf die Familie, den Stand, den Staat, die Menschheit zu urteilen und Entschlüsse zu fassen. Und bei allem nicht zu vergessen, daß die Interessen anderer mit in Frage stehen. Das gilt für den einzelnen, das gilt noch mehr für die Zeitung. Nicht einseitig, aber auch nicht allseitig!

Auch die Zeitung hat ihre Ueberzeugung, wenigstens die echte Zeitung. Es gibt gewissenlose Menschen, es gibt gewissenlose Zeitungen. Naturgemäß muß das Unheil, das die Letzteren anrichten, weit größer sein, als die Schäden der Ersteren sein mögen. Eine gute Tageszeitung ist auf die Wahrung aller jener Gesetzmäßigkeiten bedacht, die im Leben des Volkes eine Rolle spielen. Das christliche und deutsche Blatt muß von seinen Lesern und Mitarbeitern jene Reife der Gesinnung und jene Rücksichten auf das Ganze verlangen, die an den Tag zu legen es selbst sich bemüht. Auch für die Zeitung gilt: Sag mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist! An dem Lesertreise kann man die Zeitung erkennen, aber auch an der Zeitung den Leserkreis. Drum muß oberster Grundsatz im Verkehr zwischen Publikum und Tagesblatt bleiben: Vertrauen und Achtung der redaktionellen Freiheit. Nicht der Leser oder Nichtleser, der im Augenblick rascher Wallung der Gefühle etwas zu Papier bringt, ist gegenüber der Allgemeinheit verantwortlich, sondern der Schriftleiter. Da ist es recht und billig, wenn er sich unbedingte Freiheit der Entscheidung vorbehält. Dann kommt das Vertrauen von selbst. Und die Zeitung ist das, was sie sein soll: Vermittlerin aller Wünsche und Klagen, Organ ihrer Leser wie der Oeffentlichkeit.

Die Zeitung hat auch ihr Temperament. Viele meinen, sie habe keins zu haben, weil sie vielen dienen müsse. Falsch! Auch die Zeitung redet, wägt und überlegt. Und wer das tut, hat seine besondere Weise darin. Aber wie der Mensch sein Temperament in Einklang bringen muß mit den Forderungen der Ethik, so ist der rechte Ton auch bei der Zeitung Erziehungssache. Der Selbsterziehung sei ausdrücklich denen gesagt, die wieder eine neue Aufgabe für die eigenen Mußestunden zu entdecken glauben! Aber wir zanken uns nicht. Für uns gilt das Wort: Wie du dich verteidigst, zeigt, ob du Recht hast! Die Polemik ist keine erfreuliche Seite der journalistischen Arbeit. Drum so wenig Polemik als möglich. Aber wenn, dann gründlich, sachlich, kurz.

Zwischen Staat und Volk, zwischen Einzelnem und Gesamtheit steht die Presse. Mitten im Drängen und Fluten der Wünsche und Zwecke. Jeder soll seine eigenen Pläne und Ansichten haben. Es wäre nicht gut, wenn alle Menschen ein Schema wären. Gerade von der Verschiedenheit der Charaktere lebt der Fortschritt. Bei der Zeitung aber ist bereits die Station, wo die Mäßigung und die allgemeine Perspektive am

Kleines Feuilleton.

SC. **Der selbstverfertigte Handschuh.** Nachdem die Damen an selbstgestrickten Jacken ihr Wohlgefallen gefunden haben, wollen sie in diesen teuren Zeiten in der Selbstverfertigung ihrer Toilettengegenstände weiterschreiten. So wird es jetzt Mode, daß die Dame auch selbstverfertigte Handschuhe trägt. Diese Handschuhe sind aber nicht aus Wolle oder Seide gestrickt, sondern die Damen haben höheren Ehrgeiz und fertigen sich Handschuhe aus Leder an. Die gegenwärtige Handschuhmode kommt dieser „Heimarbeit" der Damen entgegen. Man legt nämlich nicht mehr wie früher, den Hauptwert auf tadellosen Sitz, sondern die Handschuhe werden ziemlich lose und locker getragen und sitzen besonders ums Handgelenk nicht fest. Auch beim Nähen der Handschuhe sieht man weniger auf elegante Arbeit, als auf eine gewisse grobe Auffälligkeit der Stiche. Das weiße oder schwarze Garn, mit dem das Leder zusammengenäht wird, muß sehr deutlich sichtbar sein, die Stiche sind groß und grob. Man schneidet sich nach einem Schnittmuster den Handschuh aus Sämischleder zu, näht sie dann selbst und verschafft sich so verhältnismäßig billig ein Paar Glacees, die noch den Vorzug haben, ganz nach der neuesten Mode zu sein.

*

kos. **Was ein Brief aus Amerika vor 150 Jahren kostete.** Das Berliner Postmuseum besitzt einen ihm von dem Landdrost von Dargun als Kuriosum überwiesenen Briefumschlag, der zu einem Briefe von gewöhnlicher Stärke gehört. Der Brief war aus Philadelphia abgesandt und an den Urgroßvater des Einsenders des Umschlags, Oberst-Leutnant v. Pressentin „in Sternberg (Mecklenburg), gerichtet. Der Umschlag trägt die Poststempel bezw. Postvermerke von Philadelphia, London, Calais, Brüssel, Haag, Amsterdam und Hamburg. Leider gibt keiner der Poststempel Aufschluß über das Jahr der Beförderung; da jedoch der Adressat nach Angabe seines Urenkels im Jahre 1760 nach Sternberg übergesiedelt ist und dort bis zu seinem Tode im Jahre 1788 gewohnt hat, so muß die Aufgabe- bezw. Ankunftszeit des Briefes in die Zeit von 1760 bis 1788 gefallen sein. Der Brief war unfrankiert; nach Ausweis der auf dem Umschlag angebrachten Postvermerke hatte der Adressat für den Brief nicht weniger als 5 Taler 12 Schilling Mecklenburgisch oder in der Reichswährung 18 Mark 60 Pfennig Porto zu zahlen. Da können wir uns also trösten, daß wir heute für einen Brief nach Amerika nur 80 Pfennig zu bezahlen brauchen, aber bei dem Rückgang unserer Kultur kommen wir vielleicht auch noch zu den Preisen von 1760 zurück.

Humoristisches.

— Positiv, Komparativ, Superlativ. In einer Dorfschule in Maryland bemühte sich eines Tages ein Lehrer, seiner Klasse die Steigerungsbegriffe von Eigenschaftswörtern zu erläutern. Um sicher zu sein, daß er verstanden wurde, fordert er jeden Schüler auf, der Reihe nach den Komparativ und den Superlativ eines Eigenschaftswortes, das er ihm benennt, zu bilden. Einem kleinen Kerlchen gibt er auf, den ersten Grad der Steigerung des Wortes „krank" zu bilden. „Kränker," sagt der kleine Junge. „Und der Superlativ?" fragt der Lehrer weiter. „Tot!" sagt der kleine Junge.

Platze ist. Von unten nach oben die Wünsche zu fördern, von oben nach unten aufzuklären und zu vermitteln, das ist die Aufgabe der rechten Poesie. Nicht das eine oder andere. Beides! Eine schwere Arbeit, doppelt schwer zu erfüllen in unserer Gegenwart voll aufgewühlter Gegensätze. Nur zu lösen im Verantwortlichkeitsgefühl derer, die die Feder führen. Und im Vertrauen derer, die als Leser nicht nur die Zeitung lesen, sondern auch als die Teilhaber ihrer Kulturgemeinschaft hinter ihr stehen. Wir, die sich die christliche Beeinflussung des Staatsgeschehens zum Ziel gesetzt haben, müssen in dieser Gemeinschaft zu öffentlicher Arbeit einen gewissen Hochgrad erreichen. Getreu den Grundsätzen der katholischen Kirche, im Dienste der alten ewig jungen Richtlinien des Zentrums, das sei auch fernerhin die Losung. Die Zeitung ist unsere Waffe. Scharf das Schwert und blank der Schild! So führen wir den Kampf

für christliche Kultur und deutsche Politik!

Aus dem Reich.

Verlängerung des Gesetzes gegen die Kapitalflucht.

* **Berlin,** 29. Sept. Die Geltungsdauer des Gesetzes gegen die Kapitalflucht wird durch eine Verordnung vom 28. September 1920 bis auf weiteres verlängert, es bleiben somit die sämtlichen zur Bekämpfung der Kapitalflucht erlassenen Gesetze und Verordnungen aufrechterhalten, also auch die Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 24. Oktober 1919, deren Rechtsgültigkeit jüngst in einem Urteil der Zivilkammer des Landgerichts I, Berlin, verneint wurde. Gegen dieses Urteil ist Berufung eingelegt worden, über welche die Entscheidung noch aussteht.

Das Reichsgericht und die Kriegsschuldigen.

* **Berlin,** 30. Sept. Ueber den Stand der Untersuchung des Reichsgerichts wegen der vom Verband behaupteten deutschen Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen hat die Deutsche Juristenzeitung von wohlunterrichteter Seite einige Mitteilungen erhalten, denen wir folgendes entnehmen:

Der Oberstaatsanwalt hat die Verfolgung der in der Auslieferungsliste des Verbandes vom 7. Februar 1920 bezeichneten Personen alsbald eingeleitet, soweit das bei der Ungenauigkeit der Angaben möglich war. Diese Ungenauigkeiten haben den Verband veranlaßt, am 7. Mai 1920 eine kleine Liste unter dem Titel Erste Liste der von den verbündeten Mächten zur Aburteilung durch das Reichsgericht bezeichneten Personen zu übersenden. Diese kleinere Liste enthält 45 Namen mit genauerer Angabe der Deliktstatbestände. Sie bildete am 9. Juli 1920 in Spa den Gegenstand der Verhandlung zwischen den deutschen und den ausländischen Vertretern. In Spa ist vereinbart worden, die Tätigkeit des Oberreichsanwalt und des Reichsgerichts solle sich zunächst und vor allem darauf richten, die in der kleinen Liste aufgeführten Straftaten aufzuklären. Die deutsche Justiz solle völlig unabhängig verfahren und die Verantwortung allein tragen. Die Vertreter der fremden Staaten erklärten, daß sie in erster Reihe nicht Verurteilung sondern Aufklärung und Gerechtigkeit verlangten. Sie hätten Vertrauen zum Reichsgericht. Komme es zu der Ansicht, ein Beschuldigter sei unschuldig, so solle es freisprechen; nur wünschten sie überhaupt ein baldiges Urteil. Der Oberreichsanwalt hat auf Grund der in Spa gepflogenen Unterredungen, an denen ein Vertreter des Oberreichsanwalts teilnahm, seine Arbeit zunächst auf die in der kleinen Liste aufgeführten Fälle konzentriert. In 35 Fällen hat er neuerdings Ersuchen an die fremden Behörden ergehen lassen, in denen unter Darlegung des bisher ermittelten Sachbestandes und der einschlägigen deutschen Rechtsverhältnisse um Ueberlassung des im Ausland etwa vorhandenen Beweismaterials, um dessen Ergänzung nach bestimmten Richtungen und gerichtliche Vernehmungen etwa noch vorhandener, bisher nicht vernommener Zeugen ersucht wird. In den übrigen Fällen stehen dem Verfahren zurzeit besondere eigenartige Schwierigkeiten entgegen.

Die Auslieferung der Docks.

* **Kiel,** 29. Sept. Das Reichsschwimmdock VII mit seiner Größe von 40 000 Tonnen ein Wahrzeichen des Kieler Hafens, ist am Montag von sechs englischen Schleppdampfern nach England abtransportiert worden. Auch das zweite neben der Germaniawerft liegende Reichsschwimmdock steht unmittelbar vor seiner Auslieferung, und zwar wird es in den Besitz der Franzosen übergehen. Zum Abtransport haben die Franzosen zwei holländische Schlepper gechartert, die bereits auf der Kieler Reede eingetroffen sind und das Dock in den nächsten Tagen nach Rouen abschleppen sollen.

Zum Besuch des Reichskanzlers in München.

* **München,** 30. Sept. Während über den Besuch des Reichskanzlers beim bayerischen Ministerpräsidenten amtlich bloß gemeldet wurde, daß zwischen den beiden Staatsmännern ein friedlicher Meinungsaustausch über alle wichtigen Fragen der äußeren und inneren Politik stattgefunden habe, verlautet glaubwürdig, daß in erster Linie das föderalistische Programm der Bayerischen Volkspartei, die Kompetenz der geplanten Reichsvertretung in München und die Fragen der Einwohnerwehren besprochen worden sind. Bezeichnend ist, daß zum Frühstück bei Herrn v. Kahr außer dem preußischen Gesandten, Grafen Zech, einem Schwiegersohn Bethmann Hollwegs, die Herren Speck und Dr. Heim, also der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei und der Vorsitzende der Landtagsfraktion dieser Partei, geladen waren. Das sind in Bayern wohl die grimmigsten Gegner des Erzbergerschen Unitarismus, während Reichskanzler Fehrenbach wenigstens früher mit Erzberger recht gut stand. Der Reichskanzler hatte jedenfalls Gelegenheit zu einer Aussprache über den Föderalismus der ausschlaggebenden Partei Bayerns. Daß der bisherige preußische Gesandte die Reichsvertretung in München übernehmen wird, gilt für wenig wahrscheinlich.

Unabhängig-kommunistischer Gedankenaustausch.

* **Berlin,** 30. Sept. In ihrem verzweifelten Kampf gegen die Diktatoren der Dritten Internationale war der Freiheit das unvorsichtige Wort von den „Moskauer Stipendiaten" entschlüpft, soll heißen, den auf die kommunistische Internationale eingeschworenen sozialistischen Gruppen, deren Bewegung nach Ansicht des unabhängigen Blattes ohne russisches Geld zusammenbrechen würde. Daran knüpft nun die „Rote Fahne" folgende Bemerkung:

Die „Freiheit" scheint in ihrer Aufregung ein sehr kurzes Gedächtnis bekommen zu haben, sonst würde sie wissen, daß es eine Zeit gab, wo die Moskauer Stipendien Organisationen und Zeitungen der U. S. P. nicht ganz unwillkommen gewesen sind.

Der „Freiheit" ist diese Anspielung arg in die Glieder gefahren. Sie spricht von einem ekelhaften Treiben und beteuert, daß „die U. S. P. für den Verlag von Druckschriften keine finanziellen Beihilfen erhalten hätte, und daß der Parteivorstand es wiederholt abgelehnt habe, russische Gelder anzunehmen". Nun gibt es ja zweifellos auch noch andere Verwendung für russische Gelder als lediglich die Herausgabe von Druckschriften, und wenn der Parteivorstand ihre Annahme verweigert haben sollte, so haben sich andere Organe der U. S. P. im Herbst 1918 den Joffeschen Millionen gegenüber weniger ablehnend verhalten. In den nächsten Tagen sollen nun die Berliner Genossen ihre Vertreter für den Parteitag bestimmen. Welche Bedeutung man dieser Wahl beilegt und nach welchen Gesichtspunkten sie erfolgen soll, zeigt der Beschluß, eine Urabstimmung mit lediglich zwei Listen vorzunehmen, in der sich die Genossen für oder gegen die Moskauer Bedingungen auszusprechen haben. Zum erstenmal und in entscheidender Stunde mache die Partei, wie die Freiheit sich ausdrückt, von der Urabstimmung Gebrauch.

Zur Einweihung der Großfunkstation Nauen.

* **Berlin,** 29. Sept. Bei der schon gemeldeten Einweihungsfeier zur Vollendung der Großfunkstation Nauen, der etwa 250 Personen beiwohnten, bemerkte man unter den anwesenden diplomatischen Persönlichkeiten den niederländischen Gesandten Baron Gevers, die Gesandten Dänemarks und Oesterreichs, Vertreter Brasiliens, der spanischen Kriegsmarine, der dänischen, tschechischen und ungarischen Telegraphenverwaltung u. a. Der Funkspruch, der im Namen und mit der Unterschrift des anwesenden Reichspräsidenten Ebert wenige Minuten nach 12 Uhr abgesandt wurde, hatte folgenden Wortlaut:

An alle! Die amtliche Einweihung der unter dem Rufnamen „Poz" seit Jahren in der Welt bekannten Großfunkstation Nauen ist soeben in meinem Beisein erfolgt. Ich beglückwünsche die deutsche Industrie, die dieses Meisterwerk der Radiotechnikt geschaffen hat, zu ihrer hervorragenden Leistung und gebe gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß für Deutschland dieser Tag ein Markstein sein möge in der weiteren Entwicklung seiner Ueberseeverbindungen, ebenso wie ich darauf vertraue, daß Nauen am Wiederaufbau des Deutschen Reiches und seines Ueberseehandels hervorragenden Anteil nehmen möge.

Die Provinziallandtags- und Kreistagswahlen.

* **Berlin,** 30. Sept. Aus dem Entwurf des Gesetzes über die Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen ist folgendes bemerkenswert: Jeder Wahlkreis hat mindestens drei, höchstens sechs Abgeordnete zu wählen, doch ist diese Einheitlichkeit nicht überall gewahrt. Die Einteilung der Wahlkreise ist so gedacht, daß Wahlbezirke gebildet werden, die möglichst mit Gemeinden zusammenfallen sollen; große Gemeinden können in mehrere Wahlbezirke zerlegt, kleine Gemeinden mit benchbarten Gemeinden zu einem Wahlbezirk vereinigt werden. § 16 bestimmt, daß die Kreiswahlvorschläge und die Verbandswahlvorschläge eine Erklärung enthalten müssen, welchem der Landeswahlvorschläge zuzurechnen sind. Auf je 44 000 Reststimmen entfällt ein Abgeordneter, wobei der Rest von mehr als 22 000 Stimmen den vollen 44 000 gleichgeachtet wird. Auf Berlin allein entfallen 42 Abgeordnete.

Die Brüsseler Finanzkonferenz.

Die Brüsseler Konferenz über das Geldwesen Europas.

* **Brüssel,** 29. Sept. Der heutige Konferenztag diente der allgemeinen Besprechung der Geld- und Wechselkursfragen. Grundlage für diese Besprechung war ein Vortrag des bekannten Präsidenten der holländischen Notenbank Dr. Bissering. Seine Ausführungen behandelten die Ursache der heutigen Inflation und der unstetigen Wechselkurse. Aus dem Ergebnis seiner Untersuchungen ist das unbedingte Bekenntnis zur Rückkehr zur alten Goldparität und zur Stabilisierung des Wechselkurses hervorzuheben. In der Besprechung hob der ehemalige Gouverneur der Bank von England, Lord Cullen, hervor, daß die Inflation nicht allein durch Bankdepositen hervorgerufen würde. Lord Cullen will zur Bekämpfung der Inflation den überschüssigen Notenumlauf einziehen. Im übrigen bezeichnet er als Grundlage für die Genesung auf dem Währungsgebiete eine geordnete Finanzwirtschaft.

In der Nachmittagssitzung wurde die Aussprache über die Bisseringschen Gedankengänge fortgesetzt. Es sprachen die Vertreter der italienischen, südafrikanischen, spanischen und schweizerischen Delegation. Hervorzuheben ist, daß De Wallerd (Schweiz) ein Gegner hoher Bankraten ist. Sie würden den Zinsfuß wesentlicher erhöhen in einer Zeit, da den Staaten keine anderen Mittel für die Abwickelung von schwebenden Verbindlichkeiten zur Verfügung ständen als die feste Anleihe.

Hiernach sprach der deutsche Delegierte Urbig. Das Haus folgte seinen Ausführungen mit lebhaftem Interesse. Urbig betonte, daß die gedankliche Arbeit von Bissering ein großes Werk sei und daß ihm im wesentlichen Richtigkeit zugestanden werden könnte. Deutschland verfolge mit großem Interesse die Konferenz, in der zum Ausdruck gebracht werde, daß Frieden und Wirtschaftlichkeit in ganz Europa vorherrschen müsse. Nach seiner Meinung haben Kapital und Arbeitende, Sieger und Besiegte Opfer zu bringen und aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Für Donnerstag ist auf die Tagesordnung die allgemeine Besprechung über die internationalen Handelsgesetze gesetzt worden, worüber der französische Finanzsachverständige Sollier einen einleitenden Vortrag halten wird. Zur näheren Untersuchung der Geld- und Wechselkursfragen wird heute nach der Vollsitzung ein besonderes Arbeitskomitee gewählt.

Die Vorschläge Dr. Bisserings.

* **Brüssel,** 29. Sept. Der Präsident der Niederländischen Bank, Dr. Bissering, wies in seiner heutigen Rede über den Zustand des Geldwesens in Europa, den Grund seiner gefährlichen Lage und die Möglichkeit einer Besserung auf gewisse hartnäckige Mißverständnisse hin, die Ursache für die weitere Verschlechterung des Geldwesens sind. Besonders sei dies der lange Zeit unzerstörbare Glaube, daß selbst unetr den gegenwärtigen Umständen Papiergeld als gesetzliches Zahlungsmittel gleichwertig sei mit Gold. Ferner der Glaube des einzelnen, daß der Staat, finanziell genommen, etwas anderes sei als er selbst, während doch tatsächlich der einzelne nicht nur aktiv, sondern auch passiv die Lasten des Staates zu tragen habe. In Holland habe man das Experiment einer Zwangsanleihe gemacht, indem man auf den auszuliefernden Vermögens- oder Einkommenteil fünf Prozent Staatsschuldscheine ausgab. Der glückliche Besitzer habe dann beim Empfang der Schuldscheine geglaubt, eine Forderung an den Staat erhalten zu haben, aber er habe nicht bedacht, daß er selbst die Rückzahlung der Schuldscheine mit aufbringen müsse. Infolgedessen könne nach Meinung Bisserings jeder Staatsbürger ebenso gut unmittelbar und aus sich selbst die gleichen Renten zahlen, die er jetzt vom Staat empfängt. Infolgedessen hält Bissering eine Zwangsanleihe für eine verkappte Kapitalsabgabe. Kapitalsabgaben hätten vor einer Zwangsanleihe das voraus, daß sie wenigstens den wahren Zustand feststellen, ihre Gefahr liege aber darin, daß sie den Glauben erwecken, als ob tatsächlich die Schuld bezahlt sei, während ein Fortbestehen der Schuldenwirtschaft auch nach Erhebung der Kapitalsabgabe nicht ausgeschlossen sei.

Bissering wies ferner darauf hin, daß es logisch wäre, wenn man jetzt versuchen würde, überall zu einer Produktionserhöhung zu kommen, denn die Waren seien nicht nur infolge der Entwertung des Geldes gestiegen, sondern auch infolge der Verminderung der Produktion. Die Arbeiter aber hielten sich in dieser Beziehung in krassem Gegensatz zur Gemeinschaft, ohne daran zu denken, daß sie einen Teil dieser Gemeinschaft ausmachen. Bissering erklärte schließlich, daß es von allergrößter Wichtigkeit sei, ob Amerika noch weiter Europa Kredite, und zwar sehr lange Kredite gebe.

Ausland.

Ein nationaler Trauertag: Südtirol italienisch.

Aus **Wien,** 28. September, wird der „Köln. Ztg." berichtet:

„Die Einverleibung Deutschsüdtirols in Italien wird von der gesamten österreichischen Presse als nationaler Trauertag begangen. Man hatte diesen Akt schon zum 20. September, dem italienischen Nationalfeiertag, erwartet, und Leichtgläubige hatten daraus, daß er damals unterblieb, schon allerlei optimistische Schlüsse ziehen wollen. Um so bitterer ist jetzt ihre Enttäuschung. Die Blätter erklären, daß die Italiener durch diesen Raub ohne zwingenden Grund, der dem Deutschen eines seiner heiligsten Gebiete und einen seiner kernhaftesten Stämme nehme, ihre eigene nationale Geschichte befleckt und ein ewig Trennendes zwischen den beiden Völkern errichtet hätten."

Bildung einer Finanzentente.

* **Kopenhagen,** 29. Sept. Politiken meldet aus London: Die Vereinigten Staaten haben eine neue Finanzallianz gegründet. Es heißt in der Meldung, daß man in England die amerikanischen Anstrengungen zur Eroberung des Weltmarktes mit großer Besorgnis verfolgt. Es seien Bestrebungen im Gange, die von deutschen, amerikanischen und französischen Finanzleuten ausgehen und gefördert werden, und deren Ziel es sei, sich zusammenzuschließen, um die Industrie der ganzen Welt zu monopolisieren. England soll durch diesen Zusammenschluß der Industrien von der Teilnahme an der Wiederaufbauarbeit in Europa ausgeschlossen werden. In Deutschland gehören zu dieser Bewegung die Stinnesgruppe und die Thyssengruppe, in Frankreich die Schneider-Creuzot-Gruppe, in Amerika die Steel Corporation und die National City Bank. Die beiden letzteren stehen bekanntlich in Verbindung mit der Standard Oil Company, deren Feindschaft gegen England zweifellos ist. Außerdem sind amerikanische Kohlenkreise mit von der Partie, die jetzt hoffen, den amerikanischen Markt zu gewinnen. Standard Oil und der Steel-Trust stehen auch hinter dem jüngsten deutsch-amerikanischen Schiffahrtsabkommen. In Deutschland ist zunächst die Amstea gegründet worden, eine Tochtergesellschaft der United Staates Steel Corporation, die das Verkaufskontor des amerikanischen Stahltrusts dirstellt, um im Zusammenhang mit den Bemühungen großer amerikanischer Schiffahrtskreise den Schiffsverkehr der Welt unter ihren Einfluß zu bringen und auch den Markt Europas für sich zu gewinnen. Die Amstea hat jüngst zwei Posten Schiffsplatten von 40 000 Tonnen und 35 000 Tonnen an deutsche Werften verkauft und werde zweifellos demnächst weitere Geschäfte dieser Art abschließen.

Ferner werden in Reval zwischen Vertretern der Amstea und der estnischen Regierung Verhandlungen geführt. Die letztere hat in Amerika eine Anzahl Stahlschiffe bestellt. Darauf haben die Amerikaner vorgeschlagen ihnen eine der Schiffswerften in Reval käuflich oder leihweise zu überlassen. Sie würden dann alles Schiffsbaumaterial, das für die Schiffe nötig sei, liefern und die Bauten in Reval herstellen, wo sie wegen der Arbeiterverhältnisse billiger zu stehen kämen als in Amerika. Dabei besteht die Absicht, von dieser Werft aus die amerikanischen Stahlerzeugnisse im ganzen Baltikum zu verbreiten. Außerdem soll Estland für mehrere Jahre mit amerikanischen Kohlen versorgt werden.

Die französischen Stahlkreise haben schon seit dem Waffenstillstand großen Anteil an deutschen Stahlwerken genommen und im Kriege in Spanien und Italien Fuß gefaßt. Vor längerer Zeit sind auch die englischen Stahlkreise eingeladen worden, sich an diesem internationalen Verband zu beteiligen; sie haben aber abgelehnt, und die jetzigen Abmachungen sind die Antwort auf jene Ablehnung.

Harding gegen den Völkerbund.

WTB **London,** 29. Sept. Die Times meldet aus Newyork, daß die republikanische Präsidentschaftskandidatur Hardings in einer Rede in Baltimore erklärte, Amerika dürfe dem Völkerbund, wie er in Versailles aufgestellt worden sei, nicht beitreten. Seine erste Tat als Präsident werde sein, einen Plan für einen Verband der Nationen zu finden, den alle Amerikaner unterstützen würden. Harding sagte außerdem, für die große amerikanische Handelsmarine sei jetzt die Stunde gekommen.

Probeabstimmungen zur kommenden Präsidentenwahl.

* **Newyork,** 28. Sept. Aus den jetzt vorgenommenen Probeabstimmungen zur kommenden Präsidentenwahl, die von den Zeitungen vorgenommen wurden, ergibt sich, daß sogar in den sonst stark demokratischen Staaten Newyork und Ohio die Demokraten sich wahrscheinlich nicht werden behaupten können. In Newyork rechnet man mit 7 : 5 und in Ohio 3 : 1 zugunsten Hardings.

Stadtverordnetensitzung.

○ **Neuß,** den 1. Oktober 1920.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten, in der Herr Oberbürgermeister Gielen den Vorsitz führte, wurden 22 Punkte der Tagesordnung in öffentlicher Sitzung erledigt. Erst um 8 Uhr begann die nichtöffentliche Sitzung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Herr Stadtv. Raederscheidt (Zentrum) den Antrag, Punkt 15: „Vertrag mit der Rheinischen Bahngesellschaft betr. Betriebsübernahme der städtischen Straßenbahn" zu vertagen und der Straßenbahn-, Kleinbahn- und Eingemeindungs-Kommission zu überweisen.

Der Antrag wird angenommen.

Einführung eines Stadtverordneten.

Der Vorsitzende führte den an Stelle des wegen Krankheit ausgeschiedenen Stadtv. Jenniches (U. S. P.) getretenen Herrn Franz Stellet (U. S. P.) in sein Amt ein und verpflichtete ihn durch Handschlag an Eidesstatt.

Stadtv. Stellet verspricht im Interesse der Allgemeinheit zu wirken.

Kartoffelversorgung und Zuschuß für Kartoffelbeschaffung an Bedürftige.

Beig. Thywissen: Von der Reichskartoffelstelle sei die Stadt mit Kartoffeln versorgt worden. Sehr viele Leute würden nun nicht in der Lage sein, den hohen Kartoffelpreis zu bezahlen. Es solle deshalb dem Wohlfahrtsamt eine gewisse Summe, etwa 20 000 Mark, zur Verfügung gestellt werden, um für Bedürftige den Preis zu ermäßigen. An eine allgemeine Verbilligung sei bei dem Preise von 36 Mark nicht zu denken; doch möchte er raten, daß die Bürgerschaft sich soviel wie möglich die Kartoffeln einkellere, die Stadt werde einen eisernen Bestand an Kartoffeln halten, so daß bei ihr im Winter noch jeder Bürger sich versorgen könne. Ebenso würden Erbsen, Bohnen und Reis einen eisernen Bestand zur Sicherung der Ernährung mit bilden. Weiter solle kondensierte Milch für den Notfall zur Verfügung stehen. Obst werde die Stadt noch einige Zeit verkaufen, Einlagern könne sie solches nicht. Die Stadt habe alle Vorsorge getroffen, damit die Bürgerschaft dem Winter mit Ruhe entgegen gehen könne.

Stadtv. Schulenberg (Kriegsbesch.): Verbraucher und Erzeuger hätten Beratungen im Landratsamt gehabt wegen Kartoffelversorgung durch die landwirtschaftlichen Genossenschaften. Der hohe Preis der Stadt-Kartoffeln habe leider bei der Preisfestsetzung ungünstig mitgewirkt. Die ländlichen Genossenschaften hätten sich bereit erklärt, größere Mengen Kartoffeln an die Organisationen zu liefern, im ganzen 14 000 Zentner. Er stelle den Antrag, für die ärmsten Mitglieder der Organisationen ebenfalls eine gewisse Summe als Darlehen zur Verfügung zu stellen.

Nach längerer Erörterung wurden die 20 000 Mark zur Ermäßigung des Kartoffelpreises für Bedürftige bewilligt; der Antrag Schulenberg fand ebenfalls allgemeine Zustimmung, doch soll der Kreis der Organisationen eventuell erweitert werden, und die Kommission sich damit noch besassen.

Antrag des Vereins Kinderfürsorge auf Bewilligung eines städtischen Zuschusses.

Beig. Görtz: Der aus allen Kreisen zusammengesetzte Verein Kinderfürsorge hat sich die Mittagspeisung unterernährter Kinder im vorigen Winter zur Aufgabe gestellt. Neben einem städtischen Zuschuß von 15 000 Mark seien 85 000 Mark von der Bürgerschaft dafür aufgebracht worden. 600 Kinder seien dadurch sechs Monate lang gespeist worden. Da sich die Ernährungsverhältnisse noch nicht gebessert hätten, wolle der Verein auch in diesem seine Tätigkeit fortsetzen. Es werde ein Zuschuß von 60 000 Mark beantragt. Nun habe ein Verein „Arbeiterwohlfahrt" den gleichen Antrag für denselben Zweck gestellt. An sich liege kein Bedenken gegen den Antrag vor. Die Organisation des Vereins „Kinderfürsorge" sei jedoch komplett. Der Fürsorgearzt und die Lehrerschaft suchten die Kinder aus. Beide Organisationen könnten vielleicht sich zusammentun. Zwei Organisationen zu demselben Zwecke nebeneinander arbeiten zu lassen, habe doch seine Bedenken.

Frau Stadtv. Thywissen-Dortemagen (Zentrum): Im vorigen Jahre seien vom Verein „Kinderfürsorge" zur Behebung der Unterernährung der Kinder alle Klassen der Bevölkerung berücksichtigt worden. Ueber den Antrag, dem Verein „Arbeiterwohlfahrt" zu dem gleichen Zwecke eine Summe zu bewilligen, sei sie mit Recht erstaunt, da man von allen Seiten mit dem Wirken des Vereins „Kinderfürsorge" zufrieden gewesen sei. Man möge doch solche Bestrebungen nicht auf die politische Karre laden. Der Verein „Kinderfürsorge" setze sich aus Personen aller Konfessionen und Parteien zusammen. Die große Versammlung, in welcher die „Kinderfürsorge" gegründet wurde, habe einen Ehrenausschuß gerichtet, in dem alle Richtungen vertreten gewesen seien. Sie bitte die einheitliche Arbeit in der „Kinderfürsorge" für die unterernährten Kinder nicht zu stören.

An die Ausführungen knüpfte sich eine lebhafte Erörterung, in welcher die sozialdemokratischen Stadtverordneten die einwandfreie allseitige Tätigkeit der „Kinderfürsorge" anerkennen mußten, aber den Antrag, der „Arbeiterwohlfahrt" ebenfalls 60 000 Mark zu demselben Zweck zu bewilligen, verteidigten.

Der Antrag, der „Kinderfürsorge" 60 000 Mark zu bewilligen, wurde, nachdem Stadtv. Raederscheidt (Zentrum) auf die ernsten Bedenken, die Speisung der unterernährten Kinder zu dezentralisieren, hingewiesen und allgemein festgestellt worden war, daß die „Kinderfürsorge" paritätisch vorgegangen sei, einstimmig angenommen, der Antrag, für die „Arbeiterwohlfahrt" den gleichen Betrag zu bewilligen, abgelehnt.

Es handelt sich bei dieser Ortsgruppe um eine Einrichtung der freien Gewerkschaften.

Bewilligung eines Zuschusses für Theatervorstellungen.

Für Bewilligung von 12 Theatervorstellungen der Rheinischen Landesbühne wurden 20 000 Mark bewilligt. 10 000 Mark davon dienen dazu, in der Aula der Oberrealschule die Bühne entsprechend herzurichten.

Bewilligung von Mitteln zur Bekämpfung der Rattenplage.

Für Bekämpfung der Rattenplage, die hier infolge der Ueberschwemmung, des großen Kanalnetzes usw. einen bedenklichen Umfang angenommen hat, wurden 2000 Mark bewilligt. Die Vertilgungsarbeiten sollen

unter Leitung des Herrn Dr. Ubber stattfinden, der im Kriege auf diesem Gebiete schon erfolgreich gearbeitet hat.

Antrag des Ziegenzuchtvereins Reußerfurth-Weißenberg.
Die 150 Mark bewilligter Zuschuß wurden ohne die Bedingung eines entsprechenden Staatszuschusses bewilligt.

Feuer-Versicherung städtischer Gebäude.
Die landwirtschaftlichen Gebäude der Stadt sollen um 1000 Prozent höher gegen Brand versichert werden.
Stadtv. Biggemann (Ztr.): Es werde sonst der 24- bis 20fache Betrag angesetzt.
Vors.: Die Provinzial-Feuerversicherung habe die 1000 Prozent vorgeschlagen.

Nachbewilligung von Umänderungskosten im Stadtgartenrestaurant.
Für Umänderungskosten im Stadtgartenrestaurant werden 8700 Mark nachträglich bewilligt.

Klosettanlage in einer Lehrerwohnung.
Für eine Klosettanlage in einer Lehrerwohnung der Friedhofschule wurden 5400 Mark bewilligt.

Anstreicherarbeiten an den städt. Gewächshäusern.
Die Kosten werden mit 17 000 Mark bewilligt.

Instandsetzung des Hinterhauses Oberstraße 130.
Die Kosten betragen 26 000 Mark, die zum Teil auf die Besatzungskosten verrechnet werden.

Uebernahme von Schullasten (Grimlinghausen).
Die Stadt Neuß übernimmt die Besoldung eines Lehrers und bewilligt 3000 Mark für Reinigung und Heizung der Schulräume.

Erhöhung des Schulgeldes für die Oberrealschule.
Nach einem Erlaß des Kultusministers müssen ab 1. Oktober alle staatlichen höheren Schulen und vom Staat unterstützten städtischen höheren Lehranstalten 500 Mark Schulgeld nehmen.
Der Erlaß wird von Stadtv. Raederscheidt (Zentrum) als sehr bedauerlich bezeichnet, weil er die Bestrebungen, Begabten ohne Rücksicht auf ihre Vermögenslage das Studium zu ermöglichen, erschwere. Es müsse geprüft werden, wie sich da Erleichterungen für die Begabten schaffen ließen.
Das Kuratorium der Oberrealschule soll mit der Ausarbeitung von Vorschlägen beauftragt werden.

Erhöhung der Kahnmiete im Stadtgarten.
Die Erhöhung der Kahnmiete im Stadtgarten auf 50 Pfennig pro Person und halbe Stunde wurde genehmigt, doch muß der Pächter die Kähne selbst stellen und unterhalten.

Besondere Fürsorge für Erwerbslose.
29 Erwerblosen wurde der zehnfache Tagesbetrag als Vorschuß auf die regierungsseitig in Aussicht gestellte einmalige Beihilfe gewährt. Wegen Vorschüsse an Invaliden soll das Wohlfahrtsamt aus dem Dispositionsfonds eingreifen.

Vermietung eines Lagerraums im Hause Oberstr. 130.
Der Lagerraum wurde vermietet nach dem Vorschlage der Verwaltung.

Neuwahl des Demobilmachungsausschusses.
Es wurden gewählt: Als Mitglieder aus dem Arbeitgeberstande Direktor Karl Rauhaus, Dr. Franz van Endert, Direktor Lindner, Anton Martin (vom Innungsausschuß). Als Vertreter Herm. Werhahn, Gustav Josephs, Balthasar Richen, Joh. Klosterberg. Aus dem Arbeitnehmerstande: Joh. Dicken, Josef Schmitz, Hubert Klauke, H. Wolting. Als Vertreter Wilh. Müller, M. Meier, H. Binger, Fritz Sauer.

Kommissionswahlen.
In die Sparkassenverwaltung wurden gewählt: Herr Heinrich Grove (statt Josef Grove), in die Lesehallenkommission für den zurückgetretenen Herrn Hafmann Herr Fritz Sauer, für Herrn Dr. Kraus in die Ernährungskommission Herr Th. Lazarus jun., in die Milchkommission Herr Studienrat Michels, in die Gesundheitskommission Herr Jakob Meese.

Wahl der Mitglieder der Finanzausschüsse für die Reichseinkommensteuer.
Die Wahl wurde vertagt.

Entschädigung an die Beisitzer des Mieteinigungsamtes.
Für die Beisitzer wurde die Entschädigung auf 25, für den Vorsitzenden auf 40 Mark für den halb Tag festgesetzt.

Besoldung der Hilfsangestellten.
Herr Beigeordneter Klein trug vor, daß die Hilfsangestellten nach den Vorschlägen besser gestellt seien, als die von M.-Gladbach, Rheydt und Düsseldorf. Der Vorschuß von 1000 Mark solle als erledigt gelten.
Ein Antrag auf eine weitere Zulage von 1000 Mark wurde mit Mehrheit bewilligt und im übrigen die vorgeschlagene Regelung angenommen.

*

Der Firma Welter und Grove wurde ein Grundstück an der Gladbacherstraße verkauft zur Errichtung von vier Wohnhäusern.

*

□ **In der geheimen Sitzung** wurde Herr Oberstadtsekretär Fischer zum Verwaltungsdirektor ernannt und Personalfragen erledigt. Das Gehalt des Stadtschulrats wurde erhöht.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 1. Oktober 1920.

* **Der Winterfahrplan.** Der Reichsverkehrsminister hat bestimmt, daß der Winterfahrplan am 24. Oktober in Kraft gesetzt wird. Bei der Verschiebung war die Rücksicht auf die Verhältnisse in den besetzten westlichen Gebieten maßgebend. Frankreich geht in der Nacht vom 23. auf den 24. Oktober von der westeuropäischen Sommerzeit, die unserer mitteleuropäischen entspricht, auf die westeuropäische Zeit über. Die westeuropäische Zeit wird dann auch für den Zugverkehr im besetzten Gebiet maßgebend sein. Im bürgerlichen Verkehr bleibt dagegen die mitteleuropäische Zeit in Geltung. Man wird also dort mit zwei Zeiten zu rechnen haben, die eine Stunde auseinanderliegen, an Grenzorten mit einer holländischen Eisenbahnstation sogar mit drei Zeiten. Die holländischen Eisenbahnen fahren nach der Amsterdamer Zeit, die der westeuropäischen Zeit um 20 Minuten vor, der mitteleuropäischen um 40 Minuten nach geht.

Der Minister für Volkswohlfahrt macht bekannt: Bei den von mir unterstützten Lehr- und Versuchsstellen für Naturbau weisen Sorau N.-L. und Zeppernick bei Berlin ist zur Ersparung von Kohlen statt Kalk zur Mörtelbereitung sogenannter Karbidschlamm, d. i. ein Abfallstoff der Azetylenerzeugung, mit gutem Erfolge verwendet worden. Das staatliche Materialprüfungsamt in Berlin-Dahlem hat mit diesem Material wissenschaftliche Versuche angestellt und schreibt darüber in seinen Mitteilungen vom Jahre 1919: Das Material ergab in der Mischung 1 : 3 mit Kalknormensand nach 58 und 56 Tagen Lufterhärtung 2,7 bezw. 3,3 kg/qm Zugfestigkeit und 10,3 bezw. 13,3 kg/qm Druckfestigkeit. Die Leitsätze einheitliche Prüfung von Kalk fordern von Luftkalk in der gleichen Mischung 2 bezw. 3 kg/qm Zugfestigkeit und 6 bezw. 8 kg/qm Druckfestigkeit. Hiernach genügt also der Karbidschlamm den Vorschriften der genannten Leitsätze hinsichtlich der Festigkeit, trotzdem er 14,3 Proz. kohlensauren Kalk enthielt." Danach steht der weitesten Verbreitung dieses Mörtelbildners als eines guten Sparbaustoffes nichts im Wege; Voraussetzung ist nur, daß die Schlemme keine vorherige Austrocknung erfährt. Ich ersuche, durch Bekanntgabe in den Baufachkreisen des dortigen Bezirkes für eine Verbreitung dieses kohlesparenden Baustoffes Sorge zu tragen

* **Gebührenerhöhungen der Reichsbank.** Nachdem sich die Reichsbank bereits im Herbst vorigen und im Frühjahr dieses Jahres genötigt gesehen hatte, ihre Gebührensätze im Effektenverkehr den veränderten Verhältnissen anzupassen, hat die steigende Belastung mit Mehrausgaben und insbesondere die außerordentliche Verteuerung des Postverkehrs auch auf den übrigen Gebieten ihres Geschäftsbetriebes eine Nachprüfung der seither geltenden Gebühren- und Mindestsätze erforderlich gemacht und zu einer Reihe von Gebührenerhöhungen geführt, besonders im Ein- und Auszahlungsverkehr, bei den sogenannten Auftragsgeschäften, sowie in einigen Zweigen des Depotgeschäfts, nämlich den Mündeldepots, bei den Bankanstalten und den verschlossenen Depositen. Wegen der letzteren ergeht besondere Bekanntmachung im „Deutschen Reichsanzeiger". Die sonstigen Aenderungen sind bei allen Zweiganstalten der Reichsbank zu erfahren, von denen Verzeichnisse der neuen Gebühren- und Mindestsätze an die Interessenten abgegeben werden.

* **An der gestrigen Kölner Börse** waren die Preise für ausländische Zahlungsmittel wieder etwas höher; holl. Gulden zogen scharf an. Es wurden bezahlt: engl. Noten (1 Pfund Sterling) 216—217½ Mark; franz. Noten (100 Franken) 414—415½ Mark; belg. Noten (100 Franken) 436—438½ Mark; holl. Noten (100 Gulden) 1945 bis 1957½ Mark; schweizerische Noten (100 Franken) 995 Mark; amerikanische Noten (1 Dollar) 62¼—62¾ Mark.

▲ **Jan Thorn-Prikker,** der Meister der Fenster in unserer Dreikönigenkirche, hat einen Ruf an die staatliche Kunstgewerbeschule in München erhalten und wurde mit der Leitung der Klasse für Glasmalerei betraut. Diese Berufung, die in bayrischen Kunstkreisen allgemein freudige Zustimmung gefunden hat, ist um so bedeutungsvoller, als Thorn-Prikker eine eigene Werkstatt zur Verfügung gestellt wird, in der künftig seine Schöpfungen ausgeführt werden.

Der Verein kathol. Akademiker hält seinen ersten Winterabend am Mittwoch, den 6. Oktober, punkt 8 Uhr im kleinen Saale der Bürgergesellschaft. Herr Stadtbaurat Sittel, der als Delegierter des Vereins an der Bonner Generalversammlung des Verbandes kath. Akademiker teilnahm, wird über diese einen eingehenden Bericht geben, auf Grund dessen das Vereinsprogramm für den Winter endgültig festgesetzt wird. Neben der besonderen Vereinstätigkeit, die aus den Anregungen dieses Referats sich ergeben wird, sind als Redner für den Winter bisher gewonnen Herr Museumsdirektor Dr. Ewald (Das Münster zu Neuß), Herr Bruno Benten-Essen-Ruhr (Die Quickbornbewegung) und Herr Domprediger Pater Dionysius-Köln (Thema noch unbestimmt). Außerdem redet in der Versammlung am Mittwoch Herr Schriftleiter Berning-Opladen, Verbandssekretär des U. V. über „Die neue katholische, insbesondere akademische Jugendbewegung". Dieses bedeutsame und höchst zeitgemäße Thema sowohl wie auch der Bericht über die Bonner G.-V. lassen eine restlose und pünktliche Teilnahme aller Mitglieder an der Mittwochsversammlung erwarten.

Jäger-Korps Neuß. In der letzten Generalversammlung, die im Restaurant Stefan Becker tagte, gab Herr H. Reinartz den Kassenbericht, der mit einem Ueberschuß von 133,80 Mark abschloß. Die Vorstandswahl, die per Akklamation erfolgte, hatte folgendes Ergebnis: Cornel. Breuer 1. Vors., Jak. Küllchen 2. Vors., Heinr Reinartz 1 Kassierer, Quirin Heck 2 Kassierer, Th. Brüster 1. Schriftführer, Anton Obermeyer 2. Schriftführer, Jos. Steuermann, Jos. van Boxmer, Franz Römer, Joh. Deuß Beisitzer. Es wurde beschlossen, außer den Vorstandssitzungen nach Bedarf Chargiertenversammlungen und jedes Vierteljahr eine Generalversammlung abzuhalten. Eine Sammlung zu Gunsten der Kasse ergab 117,65 Mk. Es meldeten sich 4 neue Zöglinge an, sodaß die Beteiligung am nächstjährigen Schützenfeste gesichert ist. Der Vorsitzende, Herr Cornel. Breuer, schloß die Versammlung mit einem Hoch auf das Blühen und Gedeihen des Jäger-Korps.

Wo sitzen die Schieber? Die Handelsvereinigung schreibt uns: Zu Ende vorigen Monats brachten die Kölner Zeitungen die Veröffentlichung von 16 Urteilen des Kölner Wuchergerichts, die wiederum eine treffende Antwort auf die Frage bilden, wer heute schiebt. Es wurden verurteilt wegen Wuchers eine Landwirtin, wegen Schiebertätigkeit vier Ehefrauen ohne Gewerbe, je eine Näherin und Dienstmagd, je ein Werkmeister, Reisender, Kraftfahrer, Feinmechaniker, Zechenarbeiter, Arbeiter, zwei Schlosser und — ein Kaufmann, der nach den von uns eingezogenen Erkundigungen nicht als festhafter Handeltreibender anzusprechen ist. Die Publikation der Urteile steht Interessenten zur Einsichtnahme zur Verfügung.

* **Das Auf- und Abspringen von den Straßenbahnwagen** während der Fahrt kann trotz wiederholter Warnungen durch die Presse immer wieder beobachtet werden. Leichtsinnig wird hier das Leben aufs Spiel gesetzt und nicht selten sind Unfälle mit recht bedauerlichen Folgen für den davon Betroffenen zu verzeichnen. Warnungen scheinen hier nicht zu fruchten und so muß auf eine Regierungspolizeiverordnung vom 19. Dezember 1906 verwiesen werden, die das Auf- und Abspringen von den Straßenbahnwagen während der Fahrt verbietet und unter Strafe stellt. Da in letzter Zeit diese leichtsinnige Handlungsweise häufiger beobachtet wurde, sind sowohl das Fahrpersonal der Straßenbahn, als auch die Polizeibeamten besonders angewiesen worden, energisch gegen dieses gefährliche Handeln vorzugehen, durch Verweigerung der Fahrt von der nächsten Haltestelle, sowie durch Anzeige zwecks Herbeiführung der Bestrafung.

Verhaftet wurde ein fremder Mann, der sich in der Bahnstraße in anstößiger Weise umhertrieb.

▲ **Eine schlimme Schlägerei** entstand zwischen Hausbewohnern, wobei es erhebliche Verletzungen absetzte. Die Polizei mußte den Frieden wiederherstellen.

Aus dem Landkreise.

▲ **Der Theaterverein „Germania" Holzbüttgen** errang auf dem Theaterwettstreit in Viersen unter starker Konkurrenz den 5. Preis. Maria Küppers erhielt den Kinderpreis.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

)-(**Wevelinghoven,** 30. Sept. Am Sonntag, den 3. Oktober feiert der Kirchenchor das Jubelfest seines 60jährigen Bestehens. Morgens ½10 Uhr ist Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder, in dem die mehrstimmige Messe Virgo potens von Wiltberger gesungen wird. Abends 7 Uhr ist im Zentralhotel die Festversammlung, in der nach den Reden und Liedern, die sich unmittelbar auf die Jubelfeier beziehen das Oratorium „Cäcilia" von Wiltberger (Dichtung von A. J. Cüppers) zur Aufführung gelangt. Deklamationen führen das Leben und Kämpfen, den Martertod und die Verherrlichung der hl. Cäcilia im Geiste vorüber. Die prächtigen gemischten Chöre und Solie sowie die farbenreichen lebenden Bildern erheben die Aufführung zu einem großen edlen Kunstgenuß. Keine Arbeit und Kosten für die Aufführung sind gescheut worden.

Es empfiehlt sich, frühzeitig Eintrittskarten zu lösen, da schon recht viele Einlaßkarten verkauft wurden und abends am Eingang schwerlich noch solche zu haben sind. Samstag abend ½9 Uhr ist Generalprobe, zu der an der Kasse Eintrittskarten gelöst werden können. Weiteres siehe im Anzeigenteil der heutigen Zeitungsnummer.

Rheinland-Westfalen.

* **Aachen,** 30. Sept. Der am 11. September von der belgischen Besetzungsbehörde verhaftete Chefredakteur des Aachener Volksfreundes, Dr. Heinen, ist gestern gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden. Die gegen ihn erhobene Anschuldigung der Zugehörigkeit zum Heimatdienst hat sich als unrichtig herausgestellt.

* **Hückeswagen,** 29. Sept. Nachdem es hier zu heftigen Kundgebungen gegen den von der Freien Bauernschaft festgesetzten hohen Kartoffelpreis und zum Eindringen von Kundgebern in die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung gekommen war, fanden auf Beschluß der Stadtverordneten neue Verhandlungen zwischen den Vertretern der Verbraucher, insbesondere der Gewerkschaften, und der Freien Bauernschaft unter Leitung der Stadtverwaltung statt. Nach ausgedehnter Erörterung kam eine Einigung auf folgender Grundlage zustande: Die Landwirte ermäßigten den Preis für die Herbstkartoffeln auf 25 Mark je Zentner frei Haus und schlossen sofort mit der Stadtverwaltung einen Lieferungsvertrag über 1 Million Pfund ab. Zugleich verpflichteten sie sich, über diese Menge hinaus den Ueberschuß ihrer Wirtschaft nur an Verbraucher in der hiesigen Gemeinde abzugeben und die bisher schon mit Verbrauchern abgeschlossenen Lieferungsverträge dahin abzuändern, daß für jede Person nicht mehr als drei Zentner abgeliefert werden dürfen.

* **Remscheid,** 29. Sept. Nach mehreren, nur teilweise gelungenen Versuchen, die vor dem Kriege sehr lebhafte Geschäftsverbindung der bergischen Kleineisenindustrie mit Rußland wieder herzustellen, ist jetzt der erste große Geschäftsabschluß von Werkzeugen für Rußland erzielt worden. Es handelt sich dabei um Aufträge in Sägen für die Holzbearbeitung im Werte von mehreren Millionen Mark. Das Geschäft ist für die hiesigen Fabrikanten finanziell durchaus sichergestellt und gewährt der hiesigen Industrie für die nächste Zeit lohnende Beschäftigung. Weitere umfangreiche Bestellungen in Werkzeugen sind angeknüpft und können hereingenommen werden, sobald es gelingt, eine sichere Verbindung mit Rußland herzustellen.

Preußische Landesversammlung.

* **Berlin,** 30. Sept.

Ein Gesetzentwurf, der seinerzeit eine Krisis in der innern Politik des Reichs heraufzubeschwören drohte, wurde, nachdem er lange Zeit im Ausschuß geruht hat, nunmehr heute von der preußischen Landesversammlung durch Vornahme der zweiten Lesung seiner Erledigung entgegengeführt. Es ist die Vorlage über die künftige Zusammensetzung der Schuldeputationen, Schulvorstände und Schulkommissionen, dessen Vorgeschichte und schließliche Kompromißfassung bekannt seien. Entgegenstehende Anträge wurden heute abgelehnt.

Zur ersten Lesung gelangte danach der neue Gesetzentwurf über das Hebammenwesen. Die Vorlage legt die Fürsorge für das Hebammenwesen in die Hände der Kreise, die ihr Gebiet in Hebammenbezirke einzuteilen haben; für jeden Bezirk sollen in der Regel zwei Hebammen entweder als Beamtinnen angestellt oder durch Vertrag angenommen werden.

Nach einer sachlichen Rede des Abg. Schmedding (Ztr.) gerieten der Unabhängige Dr. Weil und der Deutschnationale Dr. Bronisch in eine so erregte Auseinandersetzung, daß der demokratische Abgeordnete Schloßmann seine Verwunderung aussprach, daß ein so harmloses Thema zu solchen Ausbrüchen führen könne. In spitzigen persönlichen Bemerkungen wurden die Streiter schließlich literarisch. Dr. Bronisch empfahl dem Unabhängigen Adolf Hoffmann Shakespeares „Sturm" zu lesen. Dort werde er sich in der Figur des Caliban wiederfinden, worauf Adolf Hoffmann unerschrocken seinen Gegner verglich mit der Figur des Kapuziners in den Räubern. Für die Heiterkeit des Hauses brauchte Adolf Hoffmann nicht zu sorgen, er verminderte sie auch nicht durch den Nachsatz, daß er das Räuberlager in Wallenstein gemeint habe. Das Gesetz wurde dem Bevölkerungsausschuß übergeben.

Eine schon länger vorliegende Interpellation der Demokraten über das Verbot der gewerbsmäßigen Nebenarbeit von Staatsbeamten fand heute ihre Beantwortung. Begründend hatte der Demokrat Düker vom Standpunkt des Handwerks gefordert, der Staat solle ein lebhaftes Interesse daran haben, die Steuerkraft des Handwerks zu erhalten. Der beklagenswerte Mangel an Rohstoffen, der sparsamste Wirtschaft fordere, spreche ebenfalls gegen die Ausführung derartiger Pfuscharbeit. Die Verkürzung der Arbeitszeit führe ebenfalls dazu, daß derartige Pfuscharbeit betrieben werde. Es sei unbedingt an der Zeit, daß die Regierung Abhilfe schaffe; allerdings müßten die Beamten ein auskömmliches Gehalt erhalten. Ein Vertreter der Regierung antwortete, daß zwischen Nebenbeschäftigung und Pfuscharbeit unterschieden werden müsse, gegen die Pfuscharbeit werde nachdrücklich eingeschritten, und die Frage der Nebenbeschäftigung der Staatsarbeiter werde zweckmäßig nicht durch einen Erlaß, sondern besser durch ein Gesetz geregelt. Die Regierung hoffe, daß es gelingen werde, den berechtigten Wünschen des Handwerks Rechnung zu tragen.

Es folgte die große Anfrage der Abgeordneten Dr. Hager und Gen., was die Regierung gegen die Zahlungsunfähigkeit der Gemeinden zu tun gedenke, die dadurch drohe, daß die Gemeinden noch keinen Anteil aus der Reichseinkommensteuer erhalten hätten.

Ein Vertreter der Regierung erklärte:

Der preußischen Regierung sind zum guten Teil die Hände durch die Maßnahmen der Reichsregierung gebunden. Da den Ländern das Fundament ihrer Finanzen genommen ist, haben die Länder und Gemeinden nicht rechtzeitig die flüssigen Mittel zur Balancierung ihrer Etats erhalten. Die Regierung hat schon im Dezember und Januar entsprechende Schritte bei der Reichsregierung getan, damit die Gemeinden wenigstens noch zum ersten Quartal des Etatsjahres 1920 Steuern nach den Grundsätzen von 1919 erheben könnten: die Reichsregierung wollte diesem Ansinnen nicht entsprechen und glaubte, aus der Reichseinkommensteuer zu Beginn des Etatsjahres Mittel zur Verfügung stellen zu können. Das ist aber nicht eingetroffen, die Reichseinkommensteuern sind noch nicht eingegangen. Inzwischen hat sich aber der Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß die Eingänge aus den ersten beiden Quartalen des Etatsjahres 1920 den Ländern überwiesen werden. Die Zeit der größten Schwierigkeiten wird also vorbei sein, und wir hoffen, daß im nächsten Monat den Gemeinden Mittel zugeführt werden können.

Zentrums-Parteinachrichten.

Sekretariat: Glockhammer 34 I, Fernsprecher 683.
Sprechstunden: bis auf weiteres nur nachmittags.

Damen und Herren, welche auf dem Boden der Zentrumspartei stehen und zur tätigen Mitarbeit bereit sind, sind zu den Bezirksversammlungen frdl. eingeladen.

Bezirk 13 (Bahnhof, Bahnhofstraße, Bleichstr., Elisenstraße, Hafenstr., Königstr., Krurstr., Salzstr., Schulstraße, Sternstr., Viktoriastr., Weyerstr.): **Freitag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr im Restaurant Hohenzollern, Ecke Bütiger- und Kapitelstraße: Versammlung der Vertrauenspersonen. In Anbetracht der geradezu beängstigenden Strömungen gegen alle Ordnung und Autorität im deutschen Parteileben ist es dringend notwendig, unsere Vertrauensleute damit bekannt zu machen. Wir dürfen daher auf vollzähliges und pünktliches Erscheinen rechnen.**

Die zweite Lesung der Verfassung.

* **Berlin,** 30. Sept. Der Verfassungsausschuß der Preußischen Landesversammlung hat am Mittwoch abend die Verfassung in zweiter Lesung zu Ende beraten. Da die Mehrheitsparteien sich auf den von uns bereits mitgeteilten Kompromißantrag verständigt hatten, nahmen die Verhandlungen über die Autonomie der Provinzen nur verhältnismäßig kurze Zeit in Anspruch. Die Deutschnationalen ließen durch den Abg. von Kries ihre abweichende Haltung zum Ausdruck bringen, die sie im wesentlichen mit der Befürchtung begründeten, Preußen würde bei einer so weitgehenden Provinzialautonomie im Atome zerfallen. Seine Freunde könnten keinen Schritt mitmachen, der den Keim der Auflösung Preußens in sich berge.

Für den Kompromiß trat u. a. der Abg. Preuß (Dem.) ein, der die Mitwirkung des Provinzialausschusses bei der Ernennung der höheren Provinzialbeamten als Dauerzustand für bedenklich erklärte und den Wunsch aussprach, daß die Autonomiegesetzgebung sobald wie möglich durchgeführt werde, damit die Uebergangsbestimmungen bald verschwinden könnten. Abg. Dr. Leidig (D. Vp.) meinte, es genüge, wenn die Provinzialbeamten „nach Benehmen" mit dem Provinzialausschuß ernannt würden.

Der Minister des Innern Severing machte gleichfalls Bedenken gegen die Mitwirkung des Provinzialausschusses bei der Ernennung der Provinzialbeamten geltend. Zum mindesten müßte, wenn kein Einvernehmen erzielt werde, bis zur Herstellung des Einvernehmens der von der Staatsregierung eingesetzte Kommissar die Geschäfte weiter führen. Dieser Auslegung der Bestimmung schlossen sich die Vertreter der Mehrheitsparteien ausdrücklich an.

Das Ergebnis der Abstimmung war zunächst die Annahme der gestern gemeldeten Anträge der Regierungsparteien zu Art. 32 und 53, ebenso die Entschließungen an die Staatsregierung, die schleunigst die Erweiterung der Aufgaben der Provinzen vorschlagen soll. Die dritte Lesung soll in der nächsten Woche bereits stattfinden.

Neueste Nachrichten.

Der Hl. Vater Papst Benedikt XV. an den Würzburger Katholikentag.

Rom, 20. September 1920.

Sr. Durchlaucht Fürsten Alois zu Löwenstein
Würzburg (Bayern).

Der Heilige Vater hat mit großem Wohlwollen den Ausdruck der Ergebenheit, Liebe und Dankbarkeit entgegengenommen, den Eure Durchlaucht und alle Teilnehmer des deutschen Katholikentages, die dort zur Beratung versammelt sind, dem Stellvertreter Jesu Christi übersandt haben.

Das höchste Lob erteilt Se. Heiligkeit Euch für Eurem Eifer, dafür Sorge zu tragen, daß Christi Kirche sich immerfort der absoluten, sichtlich erkennbaren und gesicherten Freiheit erfreue, in der ihr göttlicher Stifter sie begründet hat.

In diesen für den Heiligen Apostolischen Stuhl überaus schweren Zeiten hat der Heilige Vater tiefsten Trost geschöpft aus der starken Versicherung Eurer Treue.

Se. Heiligkeit dankt Euch dafür und spendet Euerer Durchlaucht und allen dort versammelten Teilnehmern des Vertretertages in größter Liebe den Apostolischen Segen.

Kardinal Gasparri.

Mitte Februar Neuwahlen in Preußen.

* **Berlin,** 30. Sept. Die angesagte Entscheidung über den Termin für die Neuwahlen in Preußen ist heute im Aeltestenrat der Landesversammlung gefallen. Danach werden die Neuwahlen Mitte Februar stattfinden können.

Holland dementiert das angebliche belgisch-holländische Militärabkommen.

* **Haag,** 29. Sept. Das Korrespondenzbüro erfährt von maßgebender Stelle, daß die Zeitungsmeldungen über Verhandlungen bezüglich militärischer Abmachungen mit Belgien und einer möglichen Aenderung des bisher von der Regierung in dieser Frage eingenommenen Standpunktes nicht den Tatsachen entsprechen und aus der Luft gegriffen sind.

Die russische Nachgiebigkeit in Riga.

* **London,** 30. Sept. Aus Warschau wird gemeldet: Nach zuverlässigen Nachrichten hat der Chef der bolschewistischen Delegation der Konferenz zu Riga, Joffe, aus Moskau Instruktionen bekommen, alle Bedingungen Polens anzunehmen, so hart sie auch immer seien, mit Ausnahme derjenigen, die Rußland verpflichten könnten, die Rote Armee ganz oder teilweise zu entwaffnen.

Dauer der Brüsseler Konferenz.

)!(**Paris,** 30. Sept. Havas hält es für möglich, daß die Brüsseler Finanzkonferenz noch sieben Tage zur Erledigung ihrer Arbeiten brauchen werde. Zwei wichtige Fragen ständen zur Beratung: Das Problem des internationalen Handels und die Frage des internationalen Kredits.

Vermischtes.

* **Mainz,** 29. Sept. Wegen eines an einer deutschen Frau begangenen Sittlichkeitsverbrechens verurteilte gestern das französische Kriegsgericht zwei Soldaten zur Degradation und Zuchthausstrafen von acht bzw. sechs Jahren. Vier weitere angeklagte Soldaten wurden zu drei bis fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Lacto-Eipulver

(Lactovolin)

ist ein **wertvolles Hilfsmittel** in **Küche** und **Bäckerei.**
In Beuteln zu Mark 1.— und in Paketen zu Mark 4.85 (ermässigter Preis).
Versuchen Sie **„Lacto-Rühreipulver** (Neuheit)" und unser **„Qualitäts-Puddingpulver".**

Lactowerk Gebr. Schredelseker, Horchheim bei Worms.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Anneliese** mit dem Fabrikanten Herrn **Heinrich Häussling** aus Lambrecht (Rheinpfalz) beehren wir uns anzuzeigen.

Heinrich Brand u. Frau
Maria geb. Brux.
Neuss, Drususstrasse 16,

Meine Verlobung mit Fräulein **Anneliese Brand** zeige ich ergebenst an.

Heinrich Häussling.
Lambrecht (Rheinpfalz),

September 1920.

Empfang 3. Oktober.

A. SCHAAFFHAUSEN'SCHER BANKVEREIN A. G. NEUSS

MARKT 12. FERNSPRECHER 954, 955, 956

GEGRÜNDET 1848. AKTIEN-KAPITAL u. RES. M. 115 000 000.

VERMIETUNG VON SCHRANKFÄCHERN UNTER SELBST-VERSCHLUSS DES MIETERS IN EINBRUCHSICHEREN STAHLKAMMERN.

Apollo-Theater Neuss

Artistischer Leiter: **Paul Becker.** Kapellmeister: **Fritz Dahlmann.**
Telephon 869. Direktion: **W. Herbrechter. Erftstrasse 58.**

Spielplan vom 1. bis 15. Oktober 1920
Gastspiel der Kölner Lustspiele!
Carl Schmitz und **Josef Weissweiler.**
Der grosse Schlager

Gottlieb, wo bist du?

Operetten-Posse mit Gesang und Tanz in 2 Akten von Wismar Rosendahl.
Arrangiert und in Szene gesetzt von Direktor Carl Schmitz.

PERSONEN:

Arthur Hofer, Theater-Direktor	Carl Schmitz
Wanda, seine Frau	Billa Weissweiler
Gottlieb Heidenreich, Rentier	Josef Weissweiler
Minna, seine Frau	Henriette Kleist
Kurt Burmester, Schauspieler	Georg Tackmann
Käte Düring, Schauspielerin	Maria Schmitz
Amanda Lieblich, Schauspielerin	Adele Weissweiler
Ein Gerichtsvollzieher	Max Brenner

Ort der Handlung: Bei Köln, Villa Wanda.

Ferner der hervorragende Spezialitätenteil!

Seriös! **5 Reinarts** Komisch!
in ihren brillanten ikarischen Spielen.

2 Dollys die urdrolligen Musikal-Fantasten.
Einzig! **2 Ottkas** Phänomenal! am dreifachen Reck. Die hervor. Reckkünstl. d. Gegenw.

Anfang der Vorstellung: Abends punkt 7½ Uhr.
Vorverkauf bis 5 Uhr nachmittags in den Cigarren-Geschäften Müller, Crefelderstrasse u. Emil Hauer „Holländische Pijp", Büchel 2.
Sonntags von 11—12 Uhr an der Theaterkasse.



Unserm verehrten Freunde
Johann Jilles
sowie seiner lieben Braut
Gertrud Jilles
geb. Riesen
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche zu ihrer heutigen Vermählung.

In treuer Freundschaft
H. K., Th. B., A. R., J. B., A. B., F. O., J. Sch., Ph. B., Th. B., P. O., H. D.
Speck, den 2. Oktober 1920.

Bekanntmachung.

Der Wahlausschuß hat in seiner Sitzung vom heutigen Tage das Mandat als Stadtverordneter dem Musiklehrer Herrn Franz Stellet, Neuß, Schwannstraße 19, zugesprochen.
Herr Stellet hat das Mandat angenommen.
Neuß, den 30. September 1920.
Der Wahlkommissar:
Hüpper.

Bekanntmachung.

Die Einfuhr der „Süddeutschen Monatshefte" (München) in das besetzte Gebiet ist gemäß Verordnung der hohen Kommission bis zum 30. November dieses Jahres verboten.
Neuß, den 29. September 1920.
Der Oberbürgermeister:
J. V.: Hüpper.

Bekanntmachung.

Zur Linderung der Schäden, die durch das Rheinhochwasser im Januar 1920 entstanden sind, wurden dem Regierungsbezirk Düsseldorf überwiesen:

a) Vom Reichskommissar für die besetzten Rheinlande in Koblenz aus Reichsmitteln 548 000,00 Mark
b) Vom Herrn Oberpräsidenten aus Mitteln des preuß. Staates 4 000 000,00 „
c) Aus der vom Oberpräsidenten veranstalteten privaten Sammlung 124 577,92 „

zusammen 4 672 577,92 Mark

Diese Beträge sind nach dem Verhältnis der angemeldeten oder festgestellten Schadenssummen restlos auf die beteiligten Land- und Stadtkreise zur Verteilung gebracht.
Im Frühjahr dieses Jahres sind bereits
aus Reichsmitteln 500 000,00 Mark
aus preußischen Staatsmitteln 200 000,00 „

zusammen 700 000,00 Mark

verteilt worden.
Der Herr Minister des Innern hat hinsichtlich der überwiesenen Staatsmittel die Bestimmung getroffen, daß die bewilligten Mittel lediglich zu Vorschußzahlungen an die Geschädigten nur in den dringendsten Fällen und nicht über ein Drittel der Einzelschäden hinaus verwendet werden.
Die Unterverteilung der Vorschüsse an die geschädigten Personen habe ich den Herren Landräten und Oberbürgermeistern übertragen, denen die erforderlichen Geldmittel in den nächsten Tagen überwiesen werden.
Düsseldorf den 22. September 1920.
Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht:
Neuß, den 30. September 1920.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: Hüpper.

Fleischversorgung.

Es kommen zur Ausgabe 100 Gramm prima Rückenspeck mit aufliegendem mageren Fleisch zum Preise von 16 Mark per Pfund. Für vorübergehend Anwesende und auf Krankenkarten werden 200 Gramm Rindfleisch zum Preise von 14 Mark per Pfund beim Metzgermeister Martin Becker Furtherstraße 93, ausgegeben. Abholen der Ware durch die Metzger Freitag nachmittag 6 Uhr.
Fleischer-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.

Kapitalien

in jeder Höhe

sofort für kurzfristiges Unternehmen von Selbstgebern direkt oder durch Vertrauenspersonen gesucht.
Reingewinn 15—20 Prozent.
Offerten unter **W 1697** an die Expedition dss. Ztg.

Küfer

für dauernde Beschäftigung gesucht.
Neußer Sauerkrautfabrik
Rheins & Nolden, G. m. b. H.,
Adolfstraße 48.

Tücht. Rockarbeiter
sucht
Jos. Tolloth, Hammtorstr. 2.

Klein. Haus
mit einigen Morgen Land oder Garten sof. zu kaufen gesucht. Bevorzugt: Zons-Stürzelberg. Offerten unt. **B 26 an Annoncen-Exped. W. Werners, Köln** Aachenerstraße 29.

Junger Beamter sucht **möbliertes Zimmer** mit od. ohne Pens. zu sof. Angebote unt. **W. 1722** an die Exped. erbeten.

Gut möbliertes Zimmer
eventl. mit voller Pension in besserem Hause gesucht. Offerten unter **U 1720** an die Exped. dies. Ztg.

Einige
Pferdeknechte
für sofort gesucht.
Anton Tits,
Hövelerhof bei Gohr,
Station Kommerskirchen.

†

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbene
Frau Bernh. Walge
findet Samstag, d. 2. Oktober 1920, um 8½ Uhr in der Marienkirche statt, wozu freundl. einladet
Die Familie.

Jung. sol. Handwerker sucht sofort **möbl. Zimmer** mit voller Verpflegung, am liebsten Nähe des Marktes. Off. unt. **B 1721** a. d. E.

— **Schneidergeselle** — gesucht.
Heinrich Lenne, Neuß, Friedrichstraße 26.

Selbständig. Automobilmonteur, der mit allen Reparaturen vertraut ist, sucht Stellung als Chauffeur. Off. unt. **S 1718** a. d. E.

Tüchtig. Schweizer sucht Stellung bei 14 Kühe. Näh. Neuß, Neumarkt 13.

Holländ. Schweizer
katholisch, 40 Jahre alt, ledig, m. gut. Zeugnissen,
sucht Stelle
bei 10—15 Kühen. Zu erfahren in der Expedition.

Klempnerei- und Installations-
arbeiten und **Reparaturen** führt schnell u. preiswert aus **M. Bongartz,** Rheinstraße 36.

Bote
zum Austragen ein. kath. Sonntagsblattes gesucht. Meldungen erbeten an **Th. Schulenberg, Neuß,** Oberstr. 55.

10 bis 12 tüchtige
Weber und Weberinnen
finden vor und nach dauernde Beschäftigung bei **Schwartz u. Klein,** Spinnerei und Weberei, **Jüchen.**

Stenotypistin
für hiesiges Fabriks-Büro gesucht. Verlangt wird perfektes Maschinenschreib. u. Stenographieren.
Nur solche, die vorstehenden Anforderungen entsprechen, wollen schriftliche Bewerbung einreichen unt. **V. 796** an die Exp. d. Z.

Fräulein
welches flott stenographiert, für Schreibmaschine gesucht.
A. Schreitmüller.

— **Näherin** —
sucht einige Kunden für im Haus.
Neuß, Furtherstr. 108 I.

Tüchtige
Steppерinnen
für elektr. Betrieb sucht **Krawattenfabrik A. Schreitmüller.**

Besseres Mädchen
zu einzelner Dame gesucht. Niederwallstraße 15.

Tüchtiges junges Mädchen für Küche und Haus per sofort gesucht. Offert. unt. **T 794** an die Exped. d. Z.

Ein in Küche u. Hausarbeit erf. **Mädchen** f. sof. od. sp. gegen hohen Lohn ges. Waschfrau vorhand. **Frau Joh. Birx, Neuß,** Oberstr. 73—75.

Mädchen für dreiviertel- oder halbe Tage gesucht. Schwannstraße 24 I.

Zuverläss. saub. **Mädchen** zum 15. Oktober gesucht, nicht unter 20 Jahre. Zu melden von 12—2 oder abends nach 7 Uhr.
Frau Jul. Neuburg, Nordkanalallee 6.

Bringe den Bewohnern von **Büderich** zur gefl. Kenntnis, daß ich mich **Necklenbroicherstraße Nr. 53** als
Dachdecker
niedergelassen habe.
Hochachtungsvoll
Heinrich Leygraf.

Stoffe

für Anzüge, Ulster, Paletots, Jackenkleider, Mäntel und Hosenstreifen

Aug. Penke, Niederstr. 4.
Herren- und Damenschneider.

Plateauwagen mit Patentachsen, hohe Bracken, 35 Zentner Tragkraft, geeignet für Kappus- oder Marktwagen, 3800 Mark; **kleinerer Wagen** mit Patentachsen, 25 Zentner Tragkraft, 1250 Mark; **großer Brotwagen** gegen **Ponny-Luxuswägelchen** zu tauschen gesucht, oder **zu verkaufen** für 2200 Mark. Eignet sich vorzüglich als Wäschewagen.
Josef Schüren
Düsseldorf-Oberkassel, Lankerstraße 34.

Schlafzimmer

echt Eichen, von 6300 M. an in großer Auswahl.
Komplette Küchen von 1500 M. an.
Rhein. Möbel-Vertrieb, Oberstraße 106.

60jähriges Jubelfest
des Kirchenchores von Wevelinghoven.
Abends 7 Uhr im Zentralhotel
Festversammlung
mit Festrede, Festchören und Ehrung der Jubilare. Darauf:
„Die heilige Cäcilia",
Oratorium für Soli und gemischtem Chor mit verbindendem Text und lebenden Bildern.
Dichtung von A. J. Cüppers,
Musik von A. Wiltberger.
Zu seinem Jubelfeste ladet ergebenst ein **Der Kirchenchor.**

Karten sind im Vorverkauf zu haben beim Dirigenten Herrn Bank und bei den Sängern, nummerierter Platz 6 M., nichtnummerierter Platz 5 Mk.
Samstag abend ½9 Uhr **Generalprobe,** Einlass für Erwachsene 3 Mk., Schulkinder der Oberklasse 2 Mk. Die Damen mögen im Saale keine Hüte tragen.

Wir stellen sofort noch mehrere **Monteure** (nur Ia. Kräfte wollen sich melden) ein.
Ferner suchen wir für unser Büro einen jüngeren **Techniker,** der gewandt im Aufstellen von Kostenanschlägen sowie flotter und sauberer Zeichner sein muß. **Westdeutsche Elektro-Industrie,** Inh.: **Heinz Gustorf und Hugo Hamm,** Glockhammer 34. Fernsprecher 902.

Tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit (ohne Wäsche) gegen hohen Lohn gesucht.
Münsterstr. 13.

Aelter. Ehepaar sucht für fein. kl. bess. Haush. ein ganz zuvl. brav. **Mädchen.** Marienkirchplatz 42 I.

Tüchtiges, besseres
Mädchen
zu zwei Damen gesucht.
Oberkassel, Drakeplatz 6.

Jüngeres Mädchen ges. Jülicherstr. 64.

Zweitmädchen, welches nähen kann, oder **einfach. Fräulein,** welches nähen und kochen kann, p. bald gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Zuverlässiges, vers.
Küchenmädchen
in herrsch. Haush. g. hoh. Lohn ges. Zweitmädchen u. Stundenfrau vorh. Gute Zeugn. erf. **Frau Kamper,** Friedrichstraße 28.

Brav. fleiß. Mädchen
für sofort gesucht.
Mones, Niederstr. 75.

Eine Stütze
oder **Köchin** auf ein Gut gesucht. Zweit- und Drittmädchen vorhanden.
Frau Viktor Dorfemagen, Jackerath.

Ordentliches Lehrmädchen gegen guten Lohn sofort ges. Kunstblumengeschäft Oberstraße 100.

Neigungsehe!
Zwei junge Staatsbeamte, 24 (evgl.) und 26 (kathol.) Jahre alt, große Erscheinung, suchen mit zwei hübschen, gebildeten Damen v. Lande zwecks späterer
— **Heirat** —
bekannt zu werden. Vermögen erwünscht. Gefl. Angebote, möglichst mit Bild, an die Gesch.-Stelle d. Bl. unter **U 795** erbeten. Verschwiegenh. zugef. u. verl.

Deutsche Schäferhündin, rein, 14 Wochen alt, preiswert zu verkaufen.
Oberstraße 15 beim Portier nachmittags von 2—4.

Grosse Kunstausstellung 1920
Düsseldorf
Kunstpalast am Rhein
Schluss: Sonntag, 3. Okt.

„Friesen-Palast"

das erste und führende
Variété-Theater Kölns
Friesenplatz 23, am Hohenzollernring
Fernspr. A. 6651 Fernsprecher B. 2719.
Haltestelle der Elektr. Bahnlinien
3, 4, 5, 6, 16, 17, 18.

Täglich: Große Spezialitäten-Vorstellung
mit dezentem Familien-Programm.
An Wochentagen:
Kassenöffnung: 5 Uhr; Einlass: 6½ Uhr;
Konzertbeginn: 7; Vorstellung: 7½;
An Sonn- und Feiertagen:
Kassenöffnung: 3 Uhr; Einlass: 5 Uhr;
Konzertbeginn: 5½ Vorstellung: 7 Uhr.

Vereinskalender.

(Die Angaben für den Vereinskalender müssen **bis spätestens 5 Uhr abends** in der Geschäftsstelle aufgeliefert sein).

Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre. Samstag morgen 6 Uhr in der Münsterkirche hl. Messe für das verstorbene Mitglied Maria Linden.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre. Tambourkorps. Heute Freitag abend 8 Uhr: Dringende Uebungsstunde.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre. Heute Freitag, abends von 7—8 Uhr Unterhaltungsabend, punkt 8 Uhr dringende Theaterprobe.

Bahnpilgerfahrt nach Kevelaer am nächsten Sonntag. Abfahrt des Sonderzuges — direkt nach Kevelaer — morgens 6 Uhr; Ankunft in Kevelaer 7,22 Uhr. 9 Uhr feierliches Hochamt für die Pilger. Rückfahrt abends ab Kevelaer 6 Uhr; Ankunft in Neuß 7,22 Uhr. Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt zum Preise von 11,60 Mark sind an den Fahrkartenschaltern von heute abzuheben. Die Pilgermesse ist am Sonntag in der Marienkirche nicht um ½6 Uhr, sondern schon um 5 Uhr; zugleich Austeilung der hl. Kommunion.

Kirchenchor St. Dreikönigen. Heute abend 8 Uhr Probe im Vereinslokal. Pünktliches Erscheinen aller Herren dringend erwünscht.

Kath. Arbeiterverein, Neuß (Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse). Sonntag morgen von 11—12 Uhr auf dem **Arbeitersekretariat, Marienkirchplatz 26,** Zahlung der Beiträge.
Wegen Quartalabschluß wird gebeten, alle Beiträge zu entrichten.

Kath. Arbeiter-Verein St. Dreikönigen, Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse. Sonntag morgen von 11—12 Uhr bei Pullen, Bergheimerstraße, Zahlung der Beiträge.
Wegen Quartalabschluß wird gebeten, alle Beiträge zu entrichten.

Katholischer Arbeiterverein St. Dreikönigen (Theater-Abteilung). Die Mitglieder der Abteilung werden auf Freitag abend 8 Uhr in der Bewahrschule zu einer wichtigen Besprechung ergebenst eingeladen.

Katholischer Gesellenverein. Am kommenden Sonntag (Rosenkranzfest) morgens 8 Uhr in der Gesellenhaus-Kapelle gemeinschaftliche hl. Kommunion, darnach gemeinsamer Kaffee und Mitteilungen. — Am Montag ½8 Uhr Religionsvortrag, darauf Gesangabteilung.

Möbel
aller Art
in erstklassiger Ausführung.
Billigste Preise.
Herm. Sack,
Tückingstr. 2.

— **Eine Ziege,** —
1½ Jahre alt, zu verkauf.
Joh. Holzapfel,
Büderich-Brühl.

500 **H. Dachziegel, eiserne Bottkarre, 1 Schiebkarrenrad** gut erh. zu verkaufen. Furtherstraße 195.

Guterhalt. Ueberzieher, Friedensw., für Knab. von 14—16 Jahren zu verkauf. Hindenburgplatz 11.

Neuer schwarz. **Maßüberzieher** und 3 Meter **Anzugstoff** zu vk. Neustr. 9.

2 wollene Jacken, 3 steife Herrenhüte, 2 P. Schnürschuhe, Gr. 44, **1 Papageienkäfig, 1 Tischmangel, 1 Wringmaschine** billig zu verkaufen.
Oberstraße 71.

Schöner, fester
Einmach-Kappus
zentner- und fuhrenweise ab Hof abzugeben.
Kerres,
Roisdorferhof bei Neuß.

Rote Plüsch-Garnitur, Sofa u. 4 Sessel, **2 Plüsch- u. Stoffsofas, großer eich. Kleiderschrank, Küchenbuffet 1½-schl. Bett mit Matratze u. Keil, 2 Waschkommoden mit Marmor und Spiegel und andere Sachen** billig zu verkaufen.
Evinghoven Nr. 11.

Zwei guterhalt. **Federbetten** zu verkaufen.
Erftstraße 12.

Zwei neue Nähmaschinen zu verkaufen. Preis 750.— und 950.— Mark.
Scherrer, Gartenstr. 24 I.

Gebrauchter groß. **Ofen** m. n. Rohr und **2 Kom.** billig zu verkaufen.
Heerdterstr. 22, I.

Neues **Vertikow, Tisch** und **Topfbank** billig zu verkauf. Rheinwallstr. 8.

Damen- und Herren-Fahrräder mit neuem Gummi, Freilauf, sowie Decken u. Schläuche von den besten bis zu den billigsten abzug. W. Schnitzler, Zollstr. 28.

Gebrauchte Schiebkarre zu verkaufen.
Rheinstraße 2.

Hobelbank mit Werkzeug zu kaufen gesucht.
Heinrich Esser,
Büttgen-Rottes C 32.

2 gr. **Dauerbrenn-Oefen** für Saal od. Lager, **1 Ofen** mit Trommel wie neu zu verkauf. Furtherstraße 195.

Damenfahrrad
gut erhalten zu verkaufen
Zollstraße 26, 2. Et.

Möbel.
Herren-, Speise- und Wohn-Zimmer, Schlaf-Zimmer mit 2- und 3türigen Schränken in echt. Eichen u. gestrichen, **Küchen** in verschiedenen Ausführungen u. Preislagen, **Sofas, Chaiselongues** und **Einzelmöbel** kauft man immer noch in **bester Ausführung u. Qualität preiswert** beim
Schreinermeister Jos. Hilberath,
Nr. 12 Clarissenstr. Nr. 12.

Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse muß bis Freitag abend, den 1. Oktober bei Verlust des Anrechts erfolgt sein.
Foller,
Preuß. Lotterie-Einnehmer.

G.f.B.

Illustrierte
Prospekte
Ansichts-Postkarten
in Autotypiedruck
und
ähnliche Arbeiten
werden von uns in Schwarz- und Buntdruck ausgeführt
Gesellschaft für Buchdruckerei
Neuss, Niederstrasse.

Schuhbesohl-Anstalt Glockhammer 56, Ecke Rheinstr. Sohlen in jeder Stärke und Ausführung, schnelle Lieferung, mäßige Preise.

Fachschule für vornehme moderne Tanzkunst
J. G. Godosar, Düsseldorf.
Samstag, den 2. Okt., abends 7 Uhr im Saale **J. Schmitz, Oekoven: Unterricht u. Aufnahme neuer Schüler.** Weitere Anmeldungen nehme dort entgegen.
J. G. Godosar,
Berufslehrer für mod. Tanzkunst.

Zerriss. Papiersäcke
alte Skripturen, sowie sonstige Papier- und Pappenabfälle kauft zu guten Preisen und läßt abholen
Josef Heukhausen,
Cölnerstr. 5. Tel. 716.

Ausgekämmtes und abgeschnittenes **Frauenhaar** wird zu höchsten Preisen angekauft. **Geschw. Bürvenich,** Neuß, Büchel 11 Grevenbroich, Kölnstr. 11

Ig. schwarzbr. **Dackel** (Hündin) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben.
Holzbüttgen-Hüngert K 1.

Die beleidigende Aeußerung gegen Frau Mannsberg u. deren Sohn nehme ich hiermit zurück.
M. H. Kautz, Kapellen.

Nr. 40. — 1920. — 320

eine stumme Predigt und eine Mahnung, wie sie eindringlicher nicht aus die Postkantinen und Novizinnen alle. Als solche kommen sie ins Kloster hinein und meinen, und das mit Recht, hier müßten sie noch froher, ihrem dessen nun für immer geschlossenen Munde, als er noch reden und mahnen Berufung werden, nach mehr Freude, nach mehr Befriedigung